

Polen.

Alles, was man braucht.

Polen. Wir haben die größten Wanderingdünen Mitteleuropas, die größten Seenplatten des Kontinents und die älteste Erdölquelle der Welt. Genau hier in Polen wird die größte Schlacht des europäischen Mittelalters regelmäßig nachgestellt. Und genau hier können Besucher die längste hölzerne Seebrücke Europas besichtigen.

In Polen gibt es viele Orte und Dinge, die bisher nur Wenige kennen. Es gibt viel zu besichtigen, viel zu unternehmen und viel zu erleben. Hier gibt es wirklich alles. Lassen Sie sich überzeugen!

“

Wo man dem
Meer am
nächsten ist.

“



Das historische Zentrum der über 1000-jährigen Stadt Danzig, die Seebrücke in Sopot, Symbol für unbeschwerliche Ferien am Meer, oder die historischen Schiffe am Pommern-Kai in Gdynia... Man könnte sie ohne Ende aufzählen, die Attraktionen der Dreistadt, in der Geschichte und Moderne nahtlos ineinander übergehen.

Dreimal mehr Attraktionen

Der Spaziergang auf dem bekannten Königsweg gehört zur Sightseeingtour von Danzig einfach dazu. Zwischen dem Anfangspunkt des Trakts am Hohen Tor und seinem Ende am Grünen Tor trifft man auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt – den Hof der St.-Georg-Schützenbruderschaft aus dem Jahr 1494, den Artushof mit seiner wunderschönen Fassade im Stil des niederländischen Manierismus und schließlich auf den Neptunbrunnen, das Symbol von Danzig. Sehenswert ist auch das Bernsteinmuseum. Hier kann man erfahren, wie Bernstein entstanden ist und welche Eigenschaften er besitzt. Außerdem zeigt das Museum besondere Stücke mit einzigartigen Einschlüssen pflanzlichen und tierischen Ursprungs

Dreistadt Danzig Sopot Gdynia



visitgdansk.com/de

www.guide.trojmiasto.pl

www.zamek-gniew.pl

Danzig – auf der Suche nach Geschichte

Die Werft



Danzig ist auch sehr eng mit der Neuesten Geschichte verbunden. Davon zeugt ein Besuch in der Danziger Werft. Die ehemalige Leninwerft ist für die Polen nicht mehr nur ein Ort, an dem Schiffe gebaut werden. Sie ist vor allem Gedenkstätte für die Werftmitarbeiter, die während der Niederschlagung der Arbeiterproteste im Dezember 1970 ums Leben gekommen sind, und sie ist die Wiege der Solidarność-Bewegung. Wer etwas mehr über den Kampf gegen das kommunistische Regime erfahren will, sollte das von der Polnischen Tourismusorganisation zertifizierte Europäische Zentrum der Solidarność (ECS) besuchen.



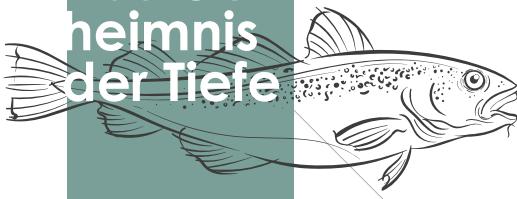
Das Gebäude mit einer Fläche von 3000 m² beherbergt nicht nur ein Museum, sondern auch eine Bibliothek, ein Forschungs- und Wissenschaftszentrum sowie ein Konferenzzentrum. An wichtige Ereignisse der Zeitgeschichte Polens und Mittelosteuropas erinnert eine Sammlung von 1800 Ausstellungsstücken – Fotos, Karten, Handschriften, Archivunterlagen.

Gdynia – schwimmende Museen



Wer kleine Kinder hat, sollte unbedingt die Hafenstadt Gdynia besuchen. Die eindrucksvollen historischen Boote am Pommern-Kai, die Dar Pomorza und die ORP „Błyskawica“ werden sie begeistern. Bei einer Besichtigungs runde kann man nicht nur das Deck, sondern auch den Maschinenraum oder die Offiziers räume sehen.

Das Geheimnis der Tiefe



Kleine Fans der Unterwasserwelt sollten das Aquarium Gdynia besuchen – einen außergewöhnlichen zoologischen Garten am Staatlichen Forschungsinstitut für Hochseefischerei. Hier kann man nicht nur eine buntschillernde echte Korallenbank bewundern, sondern auch Zitteraale, Krokodile, riesige Wasserschilderkröten, Piranhas und Haie. Ein außergewöhnlicher Ort in Gdynia ist das von der Polnischen Tourismusorganisation zertifizierte Wissenschaftszentrum EXPERYMENT. Hier würden Kinder gerne ewig bleiben! Das Wort vom „spielerischen Lernen“ bekommt im EXPERYMENT eine besondere Bedeutung. Die interaktive Ausstellung zieht die kleinen Gäste magisch an. In der „Hydrowelt“ entdecken sie die Geheimnisse der Unterwasserwelt. Der „Lebensbaum“ lässt sie erfahren, wie ein Hund oder eine Biene die Welt sehen. Die Ausstellung „Unsichtbare Kräfte“ lässt sie durch verschiedene Experimente die komplizierte Welt der Physik besser verstehen. Im Bereich „Aktion: Mensch“ können sie eine virtuelle Operation durchführen. Ein Besuch im Zen-trum garantiert viele Stunden Spaß für die ganze Familie!



Sopot – pure Entspannung

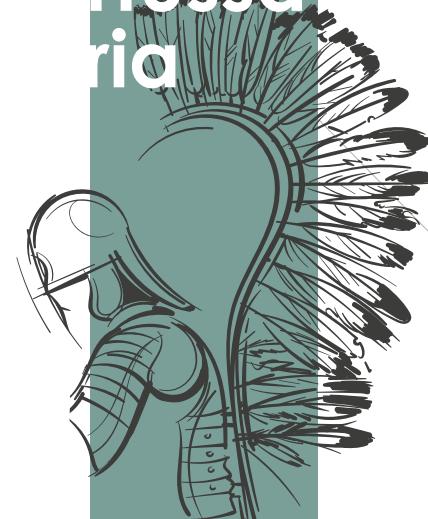
Während Besucher in Danzig und Gdynia den Eindruck wohl kaum loswerden, dass es hinter jeder Ecke immer Neues zu besichtigen gibt, können sie sich in Sopot hingegen ohne schlechtes Gewissen dem süßen Nichtstun hingeben... die harzige Luft der Nadelwälder einatmen, einen ausgedehnten Spaziergang zur Waldoper machen und bei gutem Wetter den viereinhalb Kilometer langen Sandstrand genießen. Außerdem sollten sie unbedingt die mit 512 Metern längste hölzerne Seebrücke Europas besuchen und einen Kaffee in einem der zahlreichen Cafés an der Monciak-Straße trinken.





Die Umgebung

Der Zorn der Hussaria



Obwohl die Dreistadt selbst so viel zu bieten hat, lohnt es sich, ihr für einen Augenblick den Rücken zuzukehren. Beispielsweise um eine Zeitreise in ein Schloss des Deutschen Ordens mit all seinen Attraktionen zu unternehmen. Das Schloss in Gniew ist eine historische Festung, die nach 1290 über einem viereckigen Grundriss errichtet wurde. Besucher, die an einem geführten Rundgang teilnehmen, sehen unter anderem eine mit raffinierten Maschinen ausgestattete Folterkammer, die Schlosskapelle und die Wehrgänge.

Das heutige Schloss in Gniew dient als Hotel, als Ort für Betriebsfeiern, Bankette oder Schulungen. Hier kann man an interaktiven historischen Spielen, an schwungvollen Kostümveranstaltungen teilnehmen, wie dem Zorn der Hussaria oder den polnisch-schwedischen Gefechten. Oder einfach nur einem gregorianischen Chorkonzert bei Kerzenlicht lauschen. Diejenigen, die im Urlaub ein bisschen Spannung brauchen, sollten sich das Spektakel „Ferien mit Gespenstern“ nicht entgehen lassen, eine Multimediaconcert mit pyrotechnischen Effekten. Der Aufenthalt im Schloss in Gniew ist auch eine ausgezeichnete Gelegenheit, um reiten zu lernen, eine Gondelfahrt über die Weichsel zu unternehmen, die Spezialitäten der Schlossküche zu probieren und das SPA zu nutzen – also genau der richtige Ort für einen mehrtägigen Urlaub.



Das an der Oder gelegene Stettin kann auf eine 750-jährige Stadtgeschichte zurückblicken. Wer an die Metropole denkt, verbindet sie unweigerlich mit dem Kopf eines Greifen, dem Wappen der Stadt und Symboltier der Pommerschen Herzöge. Deren mittelalterliches Schloss mit den außergewöhnlichen Sälen „Jan Fryderyk“ und „Elżbietańska“, die Mieczysław-Karłowicz-Philharmonie mit ihrer imposanten kristallähnlichen Form oder die über 500 Meter langen Hakenterassen sind nur einige der vielen Schätze der Hauptstadt der Region Westpommern.

Hier duftet es nach Schokolade

Den Rundgang durch Stettin kann man im wahrsten Sinne des Wortes ganz „süß“ auf den Oder-Boulevards beginnen. Denn hier duftet es wohltuend nach Schokolade. Verantwortlich dafür ist das Unternehmen Przedsiębiorstwo Przemysłu Cukierniczego Gryf S.A., das seit 1946 unweit von hier seine Süßwaren produziert. Wenn das kein angenehmer Auftakt ist!

Stettin Perle an der Oder



Ein wunderschöner Blick über die Oder und den Hafen...

...eröffnet sich Besuchern von den Hakenterrassen (Wały Chrobrego) aus. Die Anlage wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Wilhelm Meyer-Schwartzau entworfen. Ihr charakteristischer Brunnen verwandelt sich nach Einbruch der Dunkelheit in einen Reigen bunter Lichter. Sanfter Wind, Wasser, Boote und Schiffe sorgen dafür, dass man sich wie am Meer fühlt. In der Nähe befinden sich das Nationalmuseum und die Meeresakademie.

Sehenswert sind auch die „Unterirdischen Routen von Stettin“, eine gigantische Rekonstruktion des größten zivilen Luftschutzbunkers aus dem Zweiten Weltkrieg und eines Atomschutzbunkers aus dem Kalten Krieg. Diejenigen, die sich mit der modernen Geschichte Stettins vertraut machen wollen, sollten das Museum „Przełomy“ besuchen. Dabei handelt es sich



um eine besondere Initiative der Grenzstadt, welche deren keinesfalls einfache, jedoch wahre Geschichte dokumentiert.

Krönender Abschluss des sommerlichen Stadtrundganges ist der Besuch im Stettiner Rosen- garten. Auf einer Fläche von über zwei Hektar wurden hier nicht nur Bäume und Büsche, sondern auch exotische Pflanzen und über 9000 Rosen 99 verschiedener Sorten gepflanzt.

Was hat Stettin abseits des touristischen Mainstreams zu bieten? Touristen, die die Hauptrouten vermeiden wollen, können das Venedig von Stettin oder die historischen Gebäude rund um die Kolumba-Straße besichtigen. Ein ehemaliger Alkohol- und Hefeproduktions- betrieb lockt Architekturkenner mit seinen Fabrikbauten an. Zauberhafte Gebäude aus rotem Ziegel schaffen an diesem Ort eine einzigartige Atmosphäre – wie geschaffen für all diejenigen, die die Welt durch ihr Fotoobjektiv betrachten.





Grüner geht es gar nicht! Stettin ist von Wäldern umgeben – der Ueckermünder Heide (Puszca Wkrzańska), der Goleniowska-Heide und der Buchheide. Dort finden Besucher in der Ortschaft Glinna einen der landesweit schönsten dendrologischen Gärten mit einer Sammlung von über 800 Baum- und Buschsorten, darunter Riesenmammutbäume. Hier befindet sich auch der von zahlreichen Wanderwegen umgebene zauberhafte Smaragdsee.

Westpommern hat viel zu bieten!

Naturliebhaber kommen im Nationalpark Wolin voll auf ihre Kosten. Denn dort können sie den schönsten Abschnitt der Kliffküste bewundern. Am grünen Wanderweg liegt das berühmte Wisentgehege. Besucher können dort aus nächster Nähe einen Blick auf diesen stolzen Vertreter der polnischen Tierwelt werfen. Und wem das noch nicht genug Natur war, der sollte Dobrzyca besuchen!

Die traumhaften Gärten von Dobrzyca

Ein außergewöhnliches Erlebnis verspricht der Spaziergang durch die Gärten und Hortulus Spectabilis in Dobrzyca zu werden. Denn hier steckt man bis über beide Ohren in Blumen und Pflanzen! Das von der Polnischen Tourismusorganisation zertifizierte Angebot macht auf einer Fläche von 4 Hektar insgesamt 28 thematische Gärten für Besucher zugänglich. In Dobrzyca ist für jeden Geschmack etwas dabei. So etwa kunstvolle Heckengärten, die historischen Glasfenstern aus Europa nachempfunden sind. Die Atmosphäre ist märchenhaft – ein wunderbares Erlebnis für Kinder und Erwachsene.



Wenn schon von den kleinsten Touristen die Rede ist: ganz sicher wird ihnen der Irrgarten aus zwei Meter hohen Weißbuchenhecken gefallen. Er ist der größte weltweit! In seiner Mitte befindet sich ein 20 Meter hoher Turm, von dessen Spitze aus man die Gärten der Magie, Energie, Zeit und des Raums mitsamt Steinkreis bewundern kann. Der Nachwuchs verlangt noch mehr Attraktionen? Bitte schön! Ein Rollenspiel im Irrgarten macht garantiert Eindruck. Den kann man dank des Brettspiels Labyrinth der Kraft sogar mit nach Hause nehmen!



Bydgoszcz ist eine Stadt mit einer ungewöhnlich reichen Geschichte und jahrhundertealten Tradition. Schon lange lockt sie mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten Touristen an, begeistert mit ihrer malerischen Lage am Fluss Brda und spielt auch für Industrie, Handel und Logistik eine wichtige Rolle. Nur wenige wissen aber, dass Bydgoszcz zudem eine der größten Städte Polens ist – die achtgrößte gemessen an der Einwohnerzahl und die flächenmäßig elfgrößte. Bydgoszcz erfüllt daher seine Rolle als Hauptstadt der Woiwodschaft Kujawien-Pommern ausgezeichnet und bietet Touristen viele Sehenswürdigkeiten sowie unvergessliche Erlebnisse.

Die Brda fließt durch das Zentrum, die Weichsel markiert die östliche Grenze der Stadt. Dazu kommt der Bydgoszcz-Kanal. Wegen seiner Nähe zum Wasser wird Bydgoszcz auch als Venedig des Nordens bezeichnet. Nicht unschuldig daran ist die direkt an der Brda gelegene Bebauung aus dem 19. Jahrhundert, die – nomen est omen – Venedig von Bydgoszcz genannt wird. Dort kann man die bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen, darunter mehrere monumentale Getreidespeicher. Sie zeugen noch heute von der bedeutenden Rolle, die Bydgoszcz über Jahrhunderte im Handel mit Salz und Getreide spielte. Diesen Teil der Stadt können Besucher vom Deck des städtischen Wassertaxis aus bewundern.

Bydgoszcz - eng mit dem Wasser verbunden

Bydgoszcz Venedig des Nordens



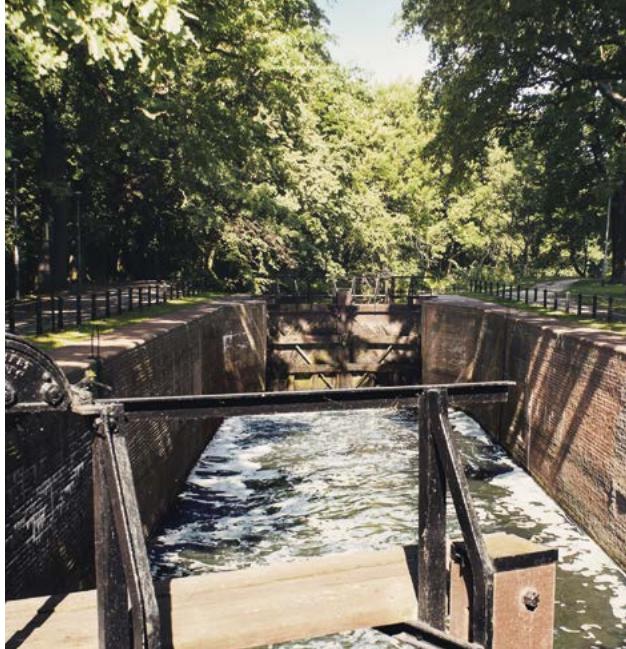
www.biskupin.pl

visitbydgoszcz.pl/en

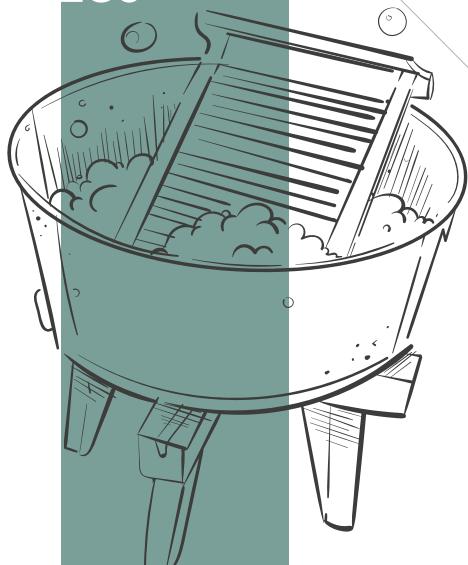
www.muzeummydla.pl/en

Symbol der Woiwodschaft

Ein absolutes Muss ist der Besuch des Bydgoszcz-Kanals mit seinen Schleusen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Kanal ist die älteste noch aktive Binnenkonstruktion ihrer Art in ganz Polen. Man kann auch einen Zwischenstopp bei der Bogenschützin im Jan Kochanowski-Park einlegen. Dieses Denkmal gehört neben den Kornspeichern an der Brda und dem Bydgoszcz-Kanal zu den berühmtesten Symbolen der Woiwodschaftsstadt.



Museum der Seife und Geschichte des Schmutzes



Nicht weit vom Alten Marktplatz entfernt befindet sich eine ungewöhnliche Attraktion – das Museum der Seife und Geschichte des Schmutzes. Hier können Besucher die Geschichte der Hygiene kennenlernen und sogar eigenhändig Seife herstellen! Diese ungewöhnliche Sehenswürdigkeit wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet. Außergewöhnlich ist auch das EXPLOSEUM – das Zentrum für Kriegstechnik der DAG-Fabrik Bromberg. Es befindet sich in einer ehemaligen Munitionsfabrik des Dritten Reiches, die von 1939 bis 1945 genutzt wurde.



Wer mit Kindern unterwegs ist, sollte ihnen eine der größten Attraktionen des modernen Bydgoszcz nicht vorenthalten. Die Rede ist vom Brunnen im Musikviertel, der auch Erwachsene begeistern kann. Hier finden einzigartige Vorstellungen statt, die mithilfe elektronisch gesteuerter Düsen Musik, Licht und Wasser miteinander verbinden. In den Sommermonaten Juli und August finden tägliche Vorführungen statt.



Schätze der Architektur

In Bydgoszcz steht die Natur im wunderbaren Einklang mit den Wundern der Architektur. Davon zeugen nicht nur die außergewöhnliche Bebauung des Venedigs von Bydgoszcz, sondern auch zahlreiche Bauwerke in anderen Stadtteilen. So etwa die 1904 im neogotisch-modernistischen Stil errichtete Markthalle, das 1903-1906 erbaute Jugendstilgebäude Copernicanum, und die Opera Nova, eines der modernsten Musiktheater in ganz Polen.

Archäologisches Museum in Biskupin

Wer einen Besuch in der Woiwodschaft Kujawien-Pommern plant, sollte auf keinen Fall das bekannteste archäologische Reservat Mitteleuropas in Biskupin vergessen. Das Museum zeigt drei rekonstruierte Siedlungen:

- eine am originalen Fundort rekonstruierte rund 6000 Jahre alte bäuerliche Siedlung mit Langhäusern,
- eine bronzezeitliche Siedlung der Lausitzer Kultur, erbaut vor etwa 2700 Jahren,
- eine frühmittelalterliche Siedlung aus dem 10. und 11. Jahrhundert.



Auf Besucher warten zahlreiche Attraktionen. Vom Museumsunterricht über Ausstellungen, eine Schifffahrt über den Biskupin-See bis hin zur Fahrt mit der Schmalspurbahn aus dem späten 19. Jahrhundert auf der Strecke Biskupin-Żnin. Von Mai bis September kann man im Museum Vorführungen alter Handwerke beobachten. Damit leistet das Reservat einen bedeutenden Beitrag zur Pflege des polnischen Kulturerbes. Dazu gehört auch das jährliche Archäologische Festival Biskupin. Ziel der Veranstalter ist es, Besuchern wissenschaftliche Erkenntnisse durch zahlreiche Wettbewerbe, Workshops, Präsentationen, Darbietungen und Konzerte näher zu bringen. Die Polnische Tourismusorganisation hat den Wert der Veranstaltung erkannt und sie mit ihrem Tourismuszertifikat ausgezeichnet. Es lohnt sich also seinen Besuch in der Woiwodschaft Kujawien-Pommern für den Zeitraum zu planen, in dem das Festival stattfindet.



Thorn ist eine der schönsten Städte Polens. Nicht ohne Grund lautet das Motto des 1233 vom Deutschen Orden gegründeten Ortes: „Toruń – Gotik zum Berühren“. Denn gotische und allgemein mittelalterliche architektonische Sehenswürdigkeiten gibt es hier zuhauf. Seit 1997 ist die Altstadt von Toruń als UNESCO-Welterbe geschützt. All dies ist Grund genug, Toruń eine wahrhaft königliche Stadt in der Region Kujawien-Pommern zu nennen.

**E in Hauch von
Geschichte**

Toruń Gotisches Meisterwerk



muzeumpiernika.pl/en

www.visittorun.pl

planetarium.torun.pl/de

Der mittelalterliche Stadtkomplex von Toruń stellt den ältesten Teil der Stadt dar. Er umfasst die Altstadt, die Neustadt und die Burg des Deutschen Ordens. Der Großteil der Sehenswürdigkeiten befindet sich in der Altstadt, die eine eindrucksvolle Fläche von 19 Hektar einnimmt. Besuchern begegnen hier auf Schritt und Tritt beeindruckende Spuren der mittelalterlichen Geschichte. Unbedingt gesehen haben sollte man das Altstädtische Rathaus mit dem 40 Meter hohen Aussichtsturm, die Heilig-Geist-Kirche, die Kirche Mariä Himmelfahrt und den Schießen Turm, eine architektonische Besonderheit mit einem Überhang von 1,4 Metern. Allein der Spaziergang inmitten der roten Ziegelwände jahrhundertealter Bürgerhäuser und Basteien, entlang den Resten der Wehrmauern und vorbei an beeindruckenden Getreidespeichern verspricht ein unvergessliches Erlebnis zu werden.

Interaktives süßes Abenteuer

Leb-kuchen

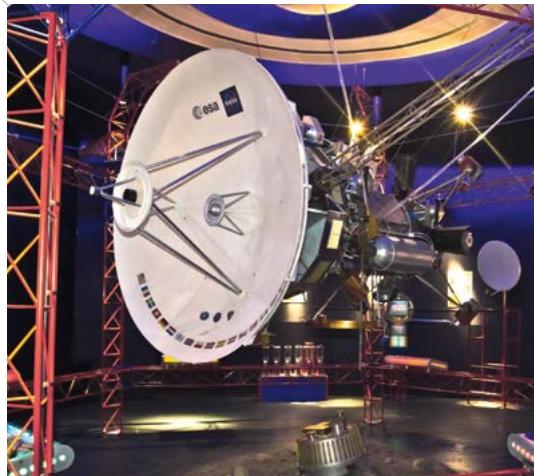


Ausgezeichnet mit dem Goldenen Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation, ist das Lebendige Lebkuchenmuseum ein richtiger Leckerbissen, und das nicht nur für Naschkatzen. Hier kann man unter Aufsicht des Lebkuchenmeisters und der Gewürzhexe seinen Lebkuchenteig eigenhändig nach einem Originalrezept zubereiten, ihn ausbacken und kunstvoll verzieren. Das Museum bringt seinen Besuchern die Backtradition der Thorner Lebkuchen auf originelle Art und Weise näher. Sie lernen die Geschichte und die Geheimnisse des Lebkuchenbackens aus Legenden kennen, die die Veranstalter in altpolnischer Sprache erzählen, und setzen diese gleich in die Praxis um. Kinder werden hier bestimmt nicht nur süß zufrieden sein, sondern auch stolz auf ihr eigenes Diplom als Kleiner Geselle.





Selbstverständlich verbinden bereits Klein-kinder Toruń mit Nikolaus Kopernikus. Hier wurde der weltweit bekannte Astronom 1473 geboren. Sehenswert ist das Haus des Be-gründers des heliozentrischen Weltbildes und sein Denkmal. Wer mit Kindern reist, für den ist sicher das Planetarium der wichtigste Punkt des Ausfluges. Der Weltraum auf sphärischen Bildschirmen, Planeten und Sterne in Reich-weite – was könnten die kleinen Touristen für ihr Glück noch brauchen? Nur noch... Thorner Lebkuchen.



Auf den Spuren von Kopernikus

Toruń macht nicht nur Appetit auf Lebkuchen, sondern auch auf Wissen. Um das Leben und die Errungenschaften desjenigen, der „die Sonne angehalten hat, um die Erde zu bewegen“, besser kennenzulernen, sollte man sich auf einen Familienausflug entlang der Kopernikus-Route begeben.

Die Kopernikus-Route

Die Route beginnt in Olsztyn. Ihr längster Abschnitt verläuft durch das Ermland und Masuren, dann geht es weiter durch die Woiwodschaft Pommern, sie endet schließlich in der Woiwodschaft Kujawien-Pommern, genauer gesagt in Toruń. Sie zählt zu den bekanntesten polnischen Tourismusrouten vereint die wichtigsten mit dem Leben von Nikolaus Kopernikus verbundenen Orte. Dazu gehören das gotische Schloss in Olsztyn, das Schloss der ermäldischen Bischöfe in Lidzbark Warmiński, der Kathedralhügel in Frombork und die Nikolaus-Kathedrale in Elbląg.

Die Route endet in Toruń und so schließt sich der Kreis wieder... Glücklicherweise kann man diese Stadt immer wieder aufs Neue besichtigen. Vielleicht dieses Mal



ein Spaziergang durch die Parks von Toruń, oder das Naturreservat Kępa Bazarowa, den Park Dolina Marzeń (Traumtal), den zoobotanischen Garten... ?

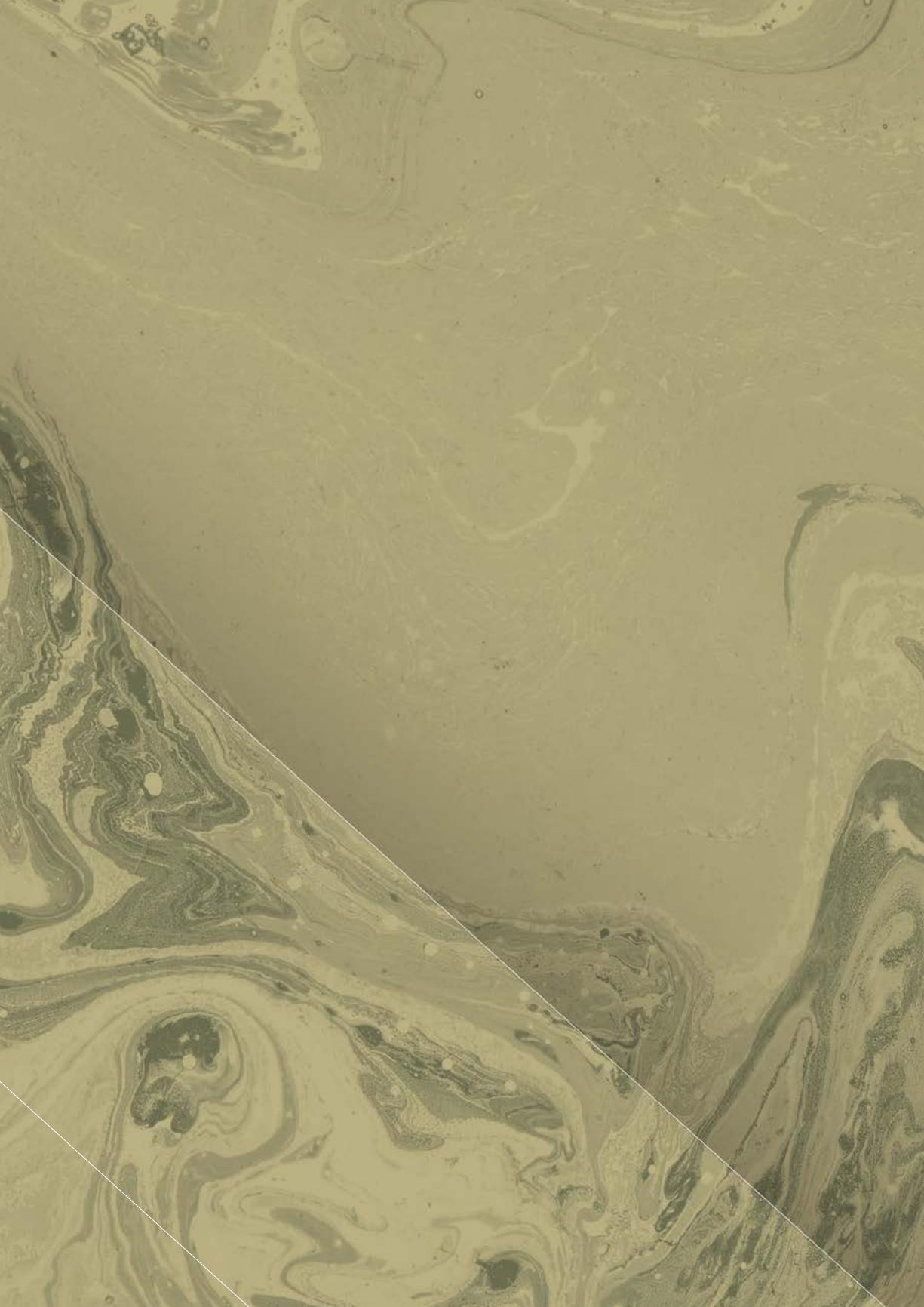
Vielzahl der Möglichkeiten!



“

Flussabwärts
auf Oder und
Warthe.

“



Posen ist die einzige Stadt, deren Name in der polnischen Nationalhymne vorkommt. Auf dem Turm des Posener Rathauses stoßen die legendären Ziegenböcke jeden Tag mit ihren Hörnern gegeneinander. In Posen beginnt die Piastenroute, ein historischer Weg, den die polnischen Herrscher einst nutzten. Wenn man die touristischen Schätze von Posen besichtigt, sollte man dabei die Umgebung nicht vergessen, insbesondere den Großpolnischen Nationalpark – die grüne Perle der Region mit zahlreichen Naturdenkmälern und eiszeitlicher Landschaft.

Die Po- sener Ziegen- böcke



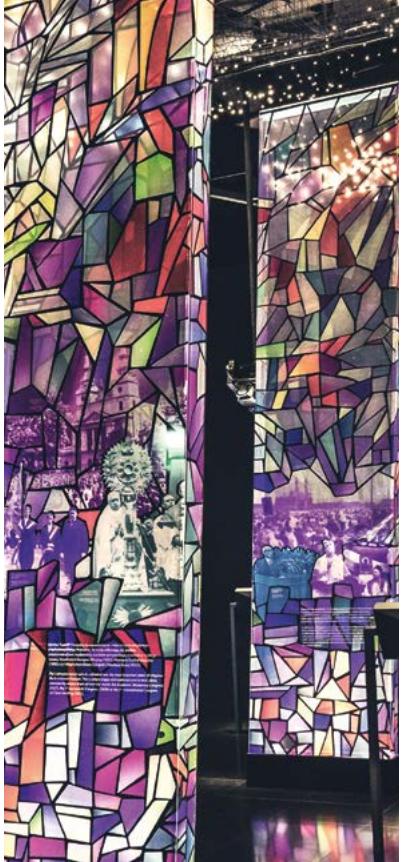
Posen Im Glanz der ersten Piasten



www.szlakpiastowski.com.pl

www.visitpoznan.info/en

www.poznan.travel/de



In Posen beginnt die Piastenroute

Die bekannte Touristenroute führt uns auf die Spuren der Piasten, zu ihren Burgen und Aufenthaltsorten, lässt uns die Geschichte, Sitten und auch Gegenstände aus der Piastenzeit kennenlernen. Sie wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.

Bei Posen denken viele Leute an die bekannten Ziegenböcke, die übrigens 2002 im Rahmen eines Radiowettbewerbs die Namen Pyrek und Tyrek erhielten. Die Stadt hat aber viel mehr zu bieten als nur die Ziegenböcke. Im 10. und 11. Jahrhundert diente der Ort den ersten Piasten als Hauptburg. Sie befand sich im Bereich des Ostrów Tumski, der heute einzigen noch erhaltenen Warthe-Insel.

Die Besichtigung von Posen sollte man am besten an diesem Punkt und mit dem „Posener Tor ICHOT“ (interaktives Zentrum der Geschichte der Ostrów-Insel) beginnen. Die Insel ist der älteste Teil der Stadt und einer der Orte, an dem die Taufe Polens stattgefunden haben könnte. Ihr wichtigstes Bauwerk ist die Posener Kathedrale mit ihren fünf Türmen.



Später wurde die Stadt durch vielerlei Ereignisse berühmt und wurde im Kampf gegen die Teilungsmächte zu einer wirtschaftlichen Stütze. Bis heute ist sie eines der wichtigsten polnischen wirtschaftlichen, touristischen, wissenschaftlichen und kulturellen Zentren. Interessant ist auch, dass Posen das größte und älteste Ausstellungszentrum des Landes besitzt – die Internationale Messe Posen. In Posen finden viele interessante kulturelle Veranstaltungen statt, darunter das Theaterfestival MALTA, das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet wurde. Vor der Ankunft in Großpolen sollte man daher einen Blick in den Veranstaltungskalender werfen und überprüfen, ob in dieser Zeit nicht diese oder eine andere regelmäßige Veranstaltung stattfindet.

Theater-festival Malta



Natürlich sollte man in Posen den Alten Marktplatz und seine Umgebung mit dem Museum für Musikinstrumente, dem Górkä-Palast, dem historischen Modell von Posen oder der Posener Pfarrkirche besichtigen. Auch die Alte Brauerei, das Schlossviertel und das Tropenhaus sind einen Besuch wert.

Großpolnischer Nationalpark – grüner Fußabdruck eines Gletschers

Knapp 15 km südlich von Posen erstreckt sich der Großpolnische Nationalpark, in dem man das Naturmuseum in Jeziory besuchen und den Rinnensee Góreckie bewundern kann. Im Großpolnischen Nationalpark kann man gleich mehrere Geographiehausaufgaben auf einmal erledigen. Denn dort finden Besucher eine typische eiszeitliche Landschaft, die durch einen Gletscher geschaffen wurde, mit Endmoräne, Grundmoräne, Dünen und den charakteristischen Moränenseen. Auf den Wanderwegen des Parks unterwegs sollte man den Försterstein besuchen. Der stattliche Findling mit einem Umfang von zehn Metern ist Teil skandinavischer Gebirgsfelsen, die das Inlandseis hierher transportierte. Der Großpolnische Nationalpark umfasst 18 Reservate und Schutzgebiete mit interessanten Pflanzen und Tieren. Über einen Mangel an Eindrücken kann man sich hier sicher nicht beschweren! Vor allem aber kommt man hier dank der angenehmen Geräuschkulisse der allgegenwärtigen Natur zur Ruhe.



Am Rand des Parkes befindet sich ein außergewöhnlicher Ort mit einer reichhaltigen Sammlung, das Nationalmuseum für Landwirtschaft und Landwirtschafts- und Lebensmittelindustrie in Szreniawa. Das Museum organisiert viele interessante Veranstaltungen, so etwa den Zyklus „Interaktive Verbreitung und interaktives Kennenlernen von Sammlungen“, der mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet wurde. Seit über 50 Jahren erklärt die Einrichtung unter anderem, woher unser Essen kommt und wie es aus natürlichen Rohstoffen entsteht. Besucher lernen die Geschichte der Bienenzucht und die Produktionsgeheimnisse verschiedener Branchen kennen, wie etwa der Konditorei, Wurstproduktion oder Brennerei. Die Ausstellung informiert auch über landwirtschaftliche Werkzeuge und ihre Geschichte oder traditionelle, fast vergessene Handwerke.



Eine wichtige Information für Fahrradliebhaber: auf dem Gebiet der Woiwodschaft befindet sich auch das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Netz der Großpolnischen Fahrradwege. Für jeden der vier Wege gibt es Reiseführer und Prospekte, die einen einfachen Fahrradausflug in eine faszinierende Bildungsreise verwandeln.

Mit dem Zweirad durch Großpolen



Auf der einen Seite zahlreiche Architekturdenkmäler und moderne Gebäude, auf der anderen Seite die beruhigende Stille der Natur. So ist Gorzów Wielkopolski – reich an sich gegenseitig ergänzenden Kontrasten. Seinen Ausflug in die über 700-jährige Geschichte der Stadt beginnt man am besten am Alten Marktplatz. Wen die Besichtigung der historischen Altstadt ermüdet hat, kann sich auf dem Boulevard an der Warthe sowie in den zahlreichen Parks und Gärten ausruhen.

Stadt der Kontraste

Mit der Besichtigung sollte man am besten am Alten Marktplatz beginnen. Genau hier, im Herzen der Stadt, befindet sich das älteste Gebäude von Gorzów, die Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert. Zusammen mit den Überbleibseln der mittelalterlichen Wehrmauern steht sie sinnbildlich für die lange Geschichte von Gorzów.

Gorzów Wielkopolski Stadt der Kontraste

www.gorzow.pl

www.tps-unitisviribus.org.pl

www.atrakcjebuskie.pl/de



Der He-xen-brunnen

In der Nähe befindet sich der Wollmarkt mit dem Hexenbrunnen, um den sich die Legende von der letzten in Gorzów verbrannten Hexe rankt. In der Nähe befindet sich auch das kontroverse Śfinster-Denkmal. So stößt man beim Spaziergang durch die Straßen der Stadt auf zahlreiche Skulpturen.



Der Speedwayfahrer Edward Jancarz, der bekannte und bei den Einwohnern der Stadt beliebte Clochard Szymon Gięty oder die Roma-Dichterin Papusza, sie erwarten die Besucher in den Parks und auf den Plätzen von Gorzów. In der Altstadt befinden sich auch wunderschöne Mietshäuser und Villen im Jugendstil.

Nicht ohne Grund wird Gorzów Wielkopolski vor allem mit Speedwayrennen assoziiert. Dieser Sport wird hier schon seit 70 Jahren ausgeübt. Der Stadt kommt auch die ehrenvolle Rolle des Gastgebers des weltweit renommierten Speedway-Grand Prix zu. Motorsportfans können im modernen Stadion das Team von Stal Gorzów anfeuern.





Gorzów Wielkopolski hat auch für Naturliebhaber vieles zu bieten. So etwa den Völkerfrühlingspark, der mit seinen blumengesäumten Alleen und einem Teich auch Rosenpark genannt wird. Im Sommer finden hier Konzerte und Feste statt. Der Slawische Park bietet aktive Erholungsmöglichkeiten auf Nordic-Walking-Routen und im Seilgarten. Den Kreis aus historischen Parks, die Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt wurden, erweiterte man später um weitere Grünflächen. Dazu gehört der Górczyński-Park, in dem der Brunnen Motylia, der größte der Stadt, zum Entspannen einlädt.

Naturnahe Stadt

Außerordentlich reizvoll ist auch der über hundert Jahre alte dendrologische Garten mit fast 150 Baum- und Buschsorten. Er liegt direkt an der Warthe hinter dem Bezirksmuseum. Am gegenüberliegenden Ufer erstreckt sich ein geschäftiger Boulevard.

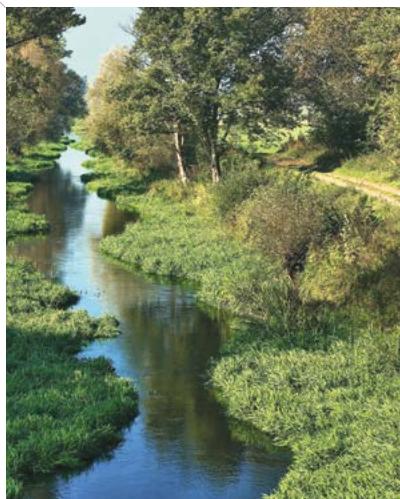
Der Nationalpark „Ujście Warty“ (Warthemündung)

Westlich von Gorzów Wielkopolski befindet sich etwa eine halbe Stunde Autofahrt entfernt der 2001 gegründete Nationalpark „Ujście Warty“. Im Landsberger Becken gelegen, einem Teil des Thorn-Eberswalder Ustromtales, bezaubert er mit der Schönheit seiner wilden Natur und lädt zum sanften Tourismus ein. Mitten durch den Park fließt die Warthe, die ideale Bedingungen für viele Tier- und Pflanzensorten schafft. Zu den besonders zahlreich vertretenen Einwohnern des Parks gehören die Vögel, die man bei langen Spaziergängen durch die Warth-Auen aus der Nähe beobachten kann. Die Feuchtgebiete sind Heimat von über 270 Vogel-, 35 Fisch- und rund 500 Gefäßpflanzenarten. Um dieses ornithologische Paradies zu schützen und zu fördern, wurde auf Anregung des Vereins „Towarzystwo Przyjaciół Słońska“



die sogenannte Vogelrepublik gegründet, die Vogelliebhaber vereint.

Um diesen außergewöhnlichen Ort, seine Vögel und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten kennenzulernen, kann man ein organisiertes Angebot in Anspruch nehmen. So etwa das „Wochenende in der Vogelrepublik“, das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet wurde. Die Teilnehmer erwarten zahlreiche Attraktionen, wie Ausflüge durch den Nationalpark, Besichtigung des Johanniterschlosses, Kajak- und Fahrradausflüge oder die Verkostung lokaler Spezialitäten. Der Park ist das ganze Jahr über für Besucher zugänglich. Auf einigen Strecken kann man nicht nur zu Fuß wandern, sondern auch mit dem Rad oder sogar Auto fahren und so noch mehr erleben. Der Nationalpark ist der perfekte Ort, um die Seele baumeln zu lassen, weitab vom Lärm der Großstadt.



Als Ausgangspunkt für den Parkbesuch bietet sich Słońsk an. In dem großen Dorf finden Besucher eine gotische Kirche und die Ruinen der Johanniterburg. Sehenswert ist auch das Naturschutzgebiet Słońsk, das unweit in den Warthe-Auen geschaffen wurde.

Der Sage nach benetzte die Göttin Athene die Erde mit dem Blut des Dionysos, des Gottes des Weines, nachdem dieser von den Titanen getötet worden war. Dort wo sie hintraf entstanden Weinberge. Ein Tropfen fiel dabei auf Zielona Góra und so begann die Weinbaugeschichte von Stadt und Umgebung. Eine außerordentlich erfolgreiche Geschichte!

Weingeschichten

Die Tradition des Weinbaus in der Region Zielona Góra reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Wer die Geschichte der Weinproduktion kennenlernen möchte, sollte das einzigartige Weinmuseum besuchen, eine Abteilung des Lebuser Landesmuseums in Zielona Góra. Vor Ort stoßen Besucher immer wieder auf Büsten des Dionysos, insgesamt umfasst die Sammlung ganze zehn Stück. Darüber hinaus zeigt das Museum historische Weinpressen, Filter und Pumpen zur Produktion des edlen Trankes.

Zielona Góra

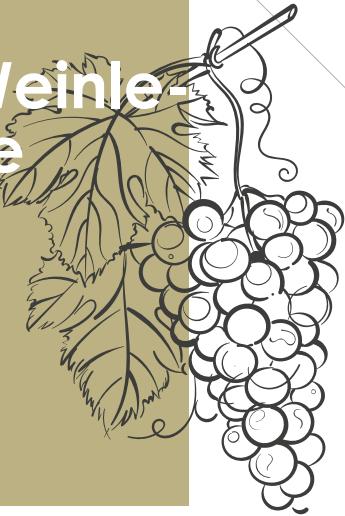
Die polnische Hauptstadt des Weines

www.cit.zielona-gora.pl

www.mzl.zgora.pl/deutsch

www.lubuskie.pl/lang/de

Weinle- se



Ein weiteres Muss auf der Weinroute ist der Weinhügel, über dessen Hänge sich ein rekonstruierter Weinberg erstreckt. Dort befindet sich ein zauberhafter Weinpark, voll von Büschen, Wanderwegen, Skulpturen und Bänkchen. Vom Hügel aus hat man eine wunderschöne Aussicht über die Stadt. Auf dem Gipfel liegt das im 19. Jahrhundert erbaute Haus des Weinbauern, das seinerzeit dem bekannten August Grempler gehörte. Dort lohnt sich unbedingt ein Blick in seine Keller. Beim Spaziergang über den Hügel kann man zudem das Palmenhaus nicht verfehlten. Über 200 Pflanzenarten, vor allem aus den Tropen wie etwa die beeindruckenden kanarischen Dattelpalmen, erlauben es Besuchern förmlich ins Grün hineinzutauchen. Die kleinen Besucher freuen sich sicher an dem Schildkrötenbecken, den Aquarien mit tropischen Fischen und dem Wasserfall. Oder am nahe gelegenen Brunnen in Form



einer Weltkugel, der am Abend beleuchtet wird und für eine einzigartige Atmosphäre sorgt. Beim Spaziergang auf der Weinroute sollte man auch unbedingt am Denkmal der Weinbäuerin Halt machen. Die charakteristische Skulptur eines Mädchens, das Fässer trägt, befindet sich auf der Grünanlage an der Sobieski-Straße in Zielona Góra.

Weinliebhaber sollten auf jeden Fall die nahegelegenen Weinberge besuchen. Dort können sie sich wie im Süden Frankreichs fühlen, den Weinanbau bewundern und die immer hochwertigeren heimischen Getränke verkosten. Ein Besuch in Zielona Góra selbst lohnt sich besonders im September während der jährlichen Weinlese. Zu den Attraktionen dieser mehrtägigen und immer gut besuchten Veranstaltung, gehören zahlreiche Konzerte, der Weinerntewettbewerb, das Theatertreffen und ein bunter Jahrmarkt.

**Ein Besuch in Zielona
Góra lohnt sich vor
allem im September**



Lebuser Region

Die Region rund um Lebus ist ein wahrer Schatz für Naturliebhaber. Sie ist die am stärksten bewaldete Region Polens und wird auch das Land der fünfhundert Seen genannt. Unbedingt besuchen sollte man den Muskauer Park, einen ganz außergewöhnlichen Ort. Er nimmt eine Fläche von über 700 Hektar im Tal der Lausitzer Neiße beiderseits der deutsch-polnischen Grenze ein.

Der riesige Park im Stil englischer Landschaftsgärten wurde 2004 in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen wurde. Er ist Beispiel für die harmonische Verbindung von Pflanzen und Architektur. Im gesamten Park kommen über 650 Pflanzenarten vor, wie Rispengräser, Schwingel, Farne und Heidekräuter. Die märchenhafte Atmosphäre dieses Ortes verzaubert jeden Ästheten, der sich weitab vom Lärm der Großstadt ausruhen will.

Im Muskauer Park

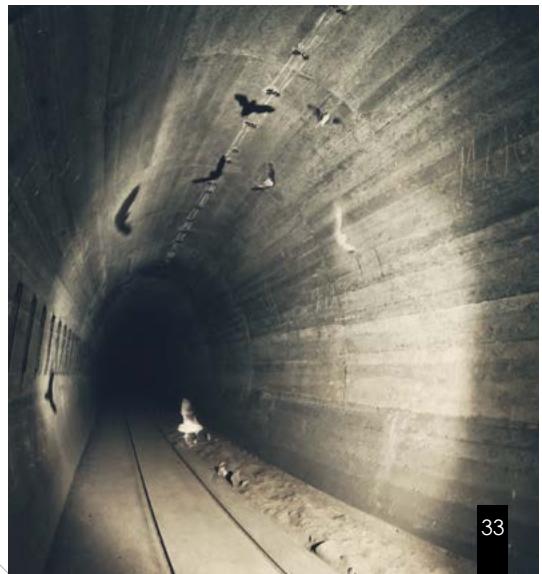
Zu Besuch im Haus der... Fledermäuse

Für die Liebhaber der Militärarchitektur und all diejenigen, die sich für den Zweiten Weltkrieg interessieren, ist die MRU, die Festungsfront Oder-Warthe-Bogen, ein Muss in der Region. Errichtet wurde sie 1934-1944 zum Schutz der Grenzgebiete des Deutschen Reiches. Mit einer Gesamtfläche von über 8000 km² ist die MRU eines der größten Festungssysteme Europas. Die unterirdischen Wege dieser beeindruckenden Befestigung zählen über 30 Kilometer. Auf der Besuchertrasse kann man gut erhaltene Militärexponate sehen, wie etwa einen Flammenwerfer und einen Maschinengranatwerfer. Nimmt man an einer geführten Tour durch die Gewölbe der MRU teil, lernt man nicht nur interessante historische Fakten kennen, sondern versteht auch das komplizierte System des Baukomplexes besser.



Glücklicherweise dienen die Bunker heute nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck. Sie sind eine Attraktion für Touristen und... das Zuhause von 12 Fledermausarten! Dunkelheit, Feuchtigkeit und eine ideale Temperatur von 8-10 Grad Celsius schaffen perfekte Bedingungen für die geflügelten Säugetiere – daher zählt man hier im Winter sogar bis zu 30.000 Exemplare!

12 Fledermausarten



Die niederschlesische Hauptstadt Wrocław begeistert durch ihre Vielfalt. Ihre reiche, bis zum Akt von Gnesen zurückreichende Geschichte und die stetige urbane Fortentwicklung machen ihren außergewöhnlichen Charakter aus. Er spricht heute insbesondere Liebhaber des Industrietourismus an. Der Marktplatz, das Afrikarium, die Jahrhundert-halle mit dem benachbarten Multimedia-Brunnen, die Murals genannten modernen Wandmalereien, historische Kirchen sowie das Goldbergwerk und der Mittelalterliche Technikpark in Złoty Stok, das sind nur einige Beispiele der zahlreichen Attraktionen, die Wrocław und Umgebung zu bieten haben. Viele davon sind wahre Schätze von europäischem Rang!

Zahlreiche außergewöhnliche Attraktionen

Die Besichtigung von Wrocław beginnt man am besten auf dem Marktplatz, der zu den größten städtischen Plätzen Europas zählt. Hier kann man Straßenkünstlern zusehen, durch die Sukiennice-Straße schlendern oder in einem der charmanten Cafés und Restaurant eine Pause machen. Dabei kann man gleich die wichtigsten architektonischen Sehenswürdigkeiten bewundern, das Alte und das Neue Rathaus und die bunten Bürgerhäuser.

Wrocław Bezaubernde Vielfalt



www.kopalniazlotu.pl/de
www.visitwroclaw.eu/de
www.halastulecia.pl/de



Bummelt man durch die Stadt, stößt man auf viele beeindruckende Murals. Wenn man der Spur dieser großformatigen Wandmalereien folgt, entdeckt man eine vollkommen andere Seite von Wrocław.

Polens größter Multimedia-Brunnen

Neben der bekannten Jahrhunderthalle befindet sich der Multimediale Brunnen, der landesweit größte und einer der größten in Europa. Die Wasserchoreographien begeistern regelmäßig Massen. Sie werden von weltbekannten Musikhits und einer bunten Lichtshow begleitet. Außerdem kann man sich im Rahmen von Sondervorführungen Filme, Animationen und Fotos anschauen, die auf... das Wasser projiziert werden! Eine Riesenattraktion für Kinder und Erwachsene.

Familien mit Kindern sollten dem Afrikarium unbedingt einen Besuch abstatten. Das Afrikarium ist eine nicht nur europa-, sondern weltweit einzigartige Attraktion! Es handelt sich dabei um das einzige Ozeanarium, das vollständig den Tieren des Schwarzen Kontinents gewidmet ist. Haie, Krokodile, Schildkröten, Nilpferde und viele andere Tierarten versprechen unvergessliche Momente. Zusätzlich kann man die Tiere bei der Futterzeit beobachten.



Niederschlesisches UNESCO-Welterbe

Wenn man in Wrocław ist, muss man unbedingt die zum UNESCO-Welterbe zählende Jahrhunderthalle sehen. Die Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Veranstaltungshalle begeistert allein durch ihre Größe. Das kreisförmig errichtete Gebäude ist 42 m hoch und bietet Platz für bis zu 10.000 Menschen. Dem Entwurf des Architekten Max Berg folgend erfüllt die Jahrhunderthalle bis heute viele verschiedene Funktionen und ist Schauplatz der größten Kultur- und Sportveranstaltungen.



Die Friedenskirchen in Jawor und Świdnica sind weitere niederschlesische UNESCO-Objekte. Als einzige bis heute erhaltene Gebäude dieser Art erinnern sie an den Westfälischen Frieden von 1648, mit dem der Dreißigjährige Krieg endete. So sind die Friedenskirchen ein Muss auf der Besichtigungsliste eines jeden Geschichtsfans. Auffällig an ihnen ist ihre außergewöhnliche Architektur. Sie verbindet Holzfachwerkbauweise mit barocken Formen und der Lehre Martin Luthers.

Wunder aus Holz





Goldbergwerk und Mittelalterlicher Technikpark

Wer die Umgebung von Wrocław erkunden will, sollte unbedingt das Goldbergwerk und den Mittelalterlichen Technikpark in Złoty Stok besuchen. Denn es ist der einzige Ort in Europa, an dem eine mittelalterliche Bergbausiedlung so originalgetreu rekonstruiert wurde und an dem alle nachgebauten historischen Geräte vollkommen funktionstüchtig sind. Besucher können in dem Dorf all das machen, was die damaligen Bergmänner taten. Das heißt beispielsweise Gold waschen und Goldmünzen prägen, ja sogar Goldbarren gießen, mit einem Boot durch den unterirdischen Korridor fahren und goldenes Büttenpapier herstellen.

Zu den größten Überraschungen gehören die Fahrt mit der Replik des Panzerfahrzeugs von Leonardo da Vinci und der unterirdische Wasserfall, der einzige in ganz Polen. Wer nicht nur erlebnishungrig, sondern auch wissensdurstig ist, auf den wartet die Schatzkammer mit Goldbarren und einer Mineralienausstellung.

Übrigens: die Unterirdische Touristenroute „Goldbergwerk“ wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet. Ein Beweis dafür, dass die Attraktionen von Złoty Stok ganz außergewöhnlich sind.



2017 feierte Opole seinen 800-jährigen Stadtgeburtstag. Zu sehen gibt es hier das Venedig von Opole und eine der ältesten Wehrbauten der Welt. Opole gilt aber vor allem als Stadt des Liedes. Ob die Stadtbewohner gern singen, hat bisher noch niemand untersucht. Fest steht jedoch, dass Opole weltweit für das Landesfestival des Polnischen Liedes bekannt ist, das hier seit etwa fünfzig Jahren einmal jährlich stattfindet.

Opole gilt als Stadt des Liedes

Die Anfänge Opoles reichen bis ins 8. Jahrhundert zurück. Die Neugründung als Stadt soll in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts stattgefunden haben. Im 13. Jahrhundert wurde Opole dann Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums. Opole besitzt eine reiche Geschichte und war stumme Zeugin wichtiger historischer Ereignisse. Woher stammt der Name? Opole ist einfach die Bezeichnung für die grundlegende territoriale Einheit der Slawen, eine Gruppe von mehreren Dörfern.

Opole

Die singende Stadt



www.juraparkkrasiejow.pl/de

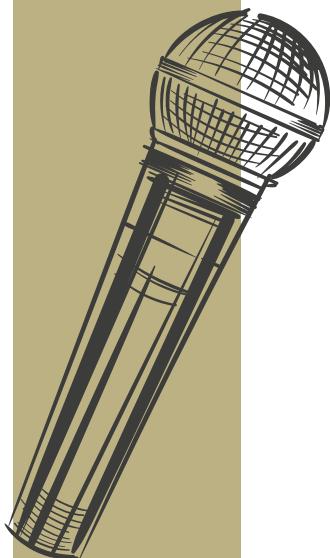
www.visitopolskie.pl/de

www.muzeumpiosenki.pl



Wer Opole besucht, muss unbedingt das Jahrtausend-Amphitheater besuchen, einen sehr symbolischen Ort. Dort findet jedes Jahr das Landesfestival des Polnischen Liedes statt. Außerdem beherbergt es das Museum Polnischen Liedes, die einzige Einrichtung dieser Art landesweit. Das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Museum zeigt eine interaktive Dauerausstellung, welche die Geschichte des polnischen Liedes chronologisch darstellt, ohne dabei wichtige historische Ereignisse auszulassen, die diese künstlerische Tätigkeit begleiteten.

Landesfestival des Polnischen Liedes



Venedig von Opole

Ein weiterer wichtiger Punkt beim Besuch in Opole ist der Piastenturm, das einzige Überbleibsel des 1928 abgerissenen Piastenschlosses. Der Turm gehört zu den ältesten noch zu besichtigenden Wehranlagen Polens. Opole bietet aber noch viele weitere sehenswerte Orte: die Kathedrale zum Heiligen Kreuz, die Dreifaltigkeitskirche, den Marktplatz und das Museum des Oppelner Schlesiens. Auf dem malerischen Teil des Marktplatzes, zwischen der Zamkowa- und Katedralna-Straße, kann man das sogenannte Venedig von Opole bewundern. Dort scheinen die Häuser aus dem Fluss herauszuragen, oder genauer gesagt aus dem Młynówka-Kanal, der einst der Hauptlauf der Oder war.





Wenn man schon einmal in Opole ist, sollte man unbedingt die Attraktionen im Umland besuchen. Und ist man als Besucher schon dabei die Geschichte der Region zu entdecken, warum nicht gleich tiefer eintauchen und sich mehrere Millionen von Jahren zurückbewegen? Wer Lust hat, sich genau wie im Film „Jurassic Park“ zu fühlen, der hat nur ein Ziel in der Region im Visier: Krasiejów.

Jurassic Park in Krasiejów

Der dortige Wissenschafts- und Unterhaltungspark besitzt das Goldene Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation und umfasst gleich zwei beeindruckende Objekte: den JuraPark Krasiejów sowie den Park der Wissenschaft und Evolution des Menschen. Auf einem Gebiet von 40 Hektar kann man rund 250 Modelle von prähistorischen Tieren in ihrer natürlichen Größe (!), einen 3D-Zeittunnel, den Paläontologischen Pavillon mit echten Dinosaurierknochen, das 5D-Sinneskino und das 3D-Ozeanarium bestaunen. Es gibt auch Platz für den Menschen. Seiner Evolution ist ein multimediales Museum gewidmet. Der Wissenschafts- und Unterhaltungspark in Krasiejów ist nicht nur etwas für die Kleinsten, sondern auch für diejenigen, die schon vergessen haben, wie es ist, ein Kind zu sein.



Jura-Park Krasiejów



Kluczbork – Reise in die Vergangenheit

Weniger als 50 Kilometer von Opole entfernt befindet sich die an Sehenswürdigkeiten reiche Stadt Kluczbork mit ihrer interessanten Umgebung. Um seinen Besuch der Region noch attraktiver zu gestalten, sollte man in den „Vergangenheitsspiegel“ schauen, mit dessen Hilfe man etwa alte Hochzeitstraditionen, die Geheimnisse des Schmiedehandwerks und des Backens des „Kuniowski-Brotes“ kennenlernen kann. Der „Vergangenheitsspiegel“ ist ein aus drei Teilen bestehendes touristisches Programm mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation. „Tradition gestern und heute“ bietet Vorführungen von durch die Einwohner lebendig gestalteten Traditionen. Der zweite Teil heißt „Die Route der aussterbenden Fertigkeiten“. Wie der Name schon sagt, geht es dabei um die Pflege traditioneller Handwerke. Der dritte Teil lädt zum Besuch der „Route der Holzkirchen“ in der Gegend um Kluczbork und Olesno ein.

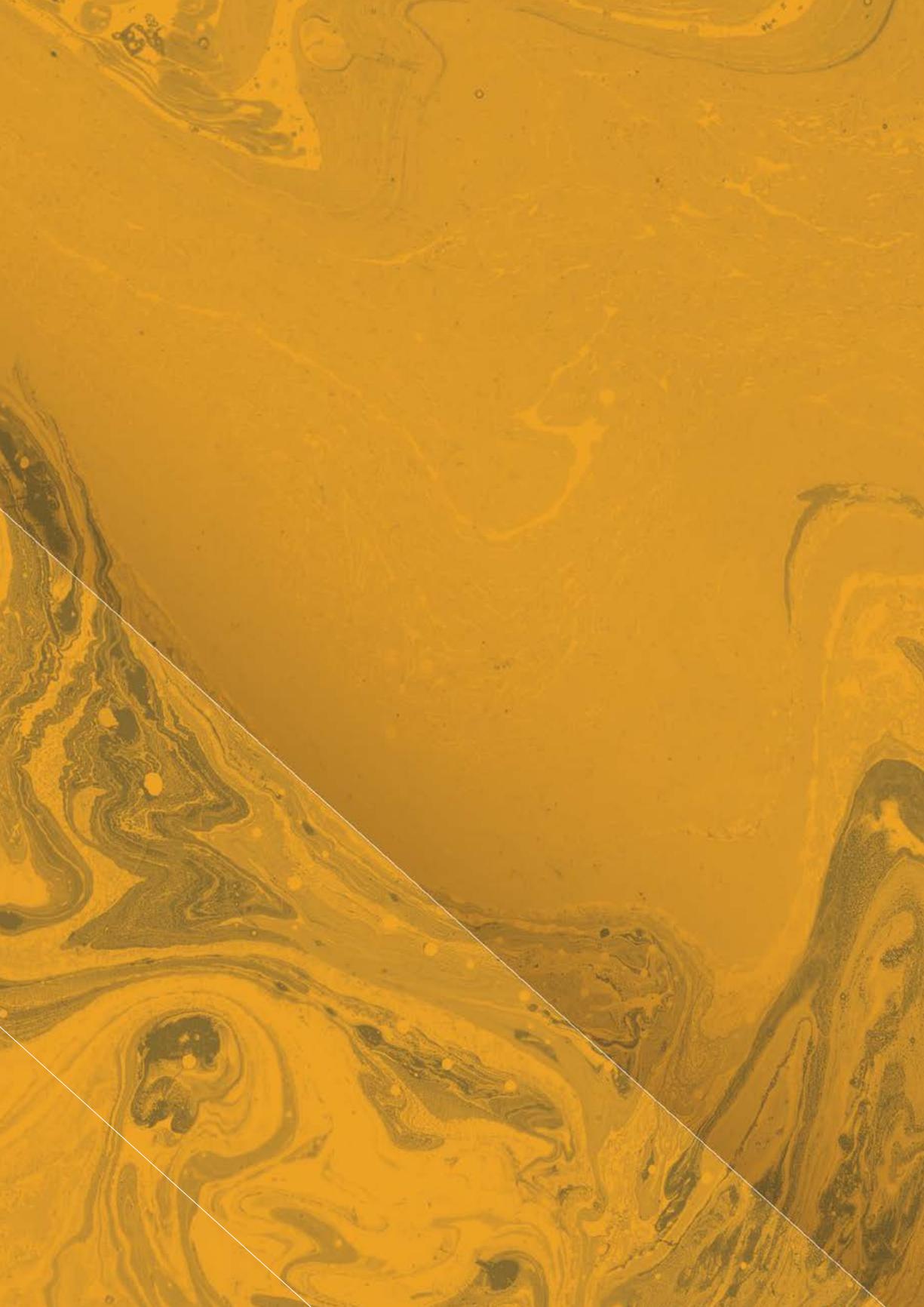
Im Oppelner Land sollte man zudem das Fürstenschloss Niemodlin und das Schloss Moszna besuchen, die beide das Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation besitzen.

Kluczbork und Umgebung





“
Geschichte,
die bewegt.
”



Es ist schwer, sich nicht für Krakau zu begeistern. Krakau ist eine der ältesten Städte Polens und war bis zum 18. Jahrhundert die Hauptstadt des Landes. Die Vielzahl an Sehenswürdigkeiten und kulturell wichtigen Orten ist beeindruckend. Ausländische Besucher schlendern durch die schmalen Gassen und vom Glanz der Jagiellonen- und der Habsburgerzeit ganz bezaubert steht ihnen die Begeisterung förmlich ins Gesicht geschrieben.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Krakau

Wer Krakau besichtigen will, sollte sich am besten am mittelalterlichen Trakt orientieren und mit dem Florianstor beginnen, dem mittelalterlichen Haupttor der Stadt. Danach führt der Trakt über den Marktplatz und die Grodzka-Straße bis hin zum Königschloss auf dem Wawel-Hügel. Beim Spaziergang auf dieser Route kann man die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Krakaus gar nicht verpassen: die Tuchhallen, die Marienkirche, den Rathausturm, die barocke Peter-und-Paul-Kirche sowie das Dominikaner- und das Franziskanerkloster. Absoluter Höhepunkt ist selbstverständlich der Wawel-Hügel, auf dem sich das Königsschloss und die Erzkathedrale des Heiligen Stanislaus und Wenzeslaus befinden. Die Besucher können hier repräsentative Gemächer und die königlichen Privaträume, den Königsschatz und das Zeughaus bewundern. In der Kathedrale sollte man unbedingt die Gräber der polnischen Könige und die Krypta der Nationaldichter gesehen haben. Allein der Spaziergang über den Hügel selbst ist ein unvergessliches Erlebnis. Von den Schlossmauern eröffnet sich ein wunderbarer Panoramablick über die Weichsel, das Szeneviertel Podgórze und die Altstadt.

Krakau Das kulturelle Zentrum Mitteleuropas

- www.krakow.travel/de
- www.salzbergwerk-bochnia.eu
- www.orlegniazda.pl/de-DE
- www.salzbergwerkwieliczka.de



Stadt in der Stadt

Der zweitwichtigste Punkt ist zweifelsohne das Viertel Kazimierz, das mitsamt der Altstadt in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen wurde. Im Mittelalter war das Viertel eine eigenständige Stadt. Bei der Besichtigung sollte man am besten seinen Stadtplan liegenlassen, um sich einfach zwischen den alten jüdischen Friedhöfen, Synagogen und Bürgerhäusern verlieren zu können.

Es lohnt sich außerdem, die in den Gassen versteckten Buchhandlungen und Restaurants aufzusuchen und echte jüdische Spezialitäten zu probieren.

Doch auch außerhalb des Zentrums besitzt Krakau zauberhafte Ecken. So lohnt ein Besuch im Szene-Viertel Podgórze, das neben dem ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz am authentischsten Zeugnis über die Krakauer Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert ablegt. Auch der spannende und monumentale Stadtteil Nowa Huta oder die grüne Villensiedlung Salwator sind wichtige touristische Ziele in Krakau.





Krakau verliert seine Farbe auch dann nicht, wenn man der Stadt für einen Augenblick den Rücken kehrt. Ein bezauberndes Ausflugsziel ist der nördlich gelegene Nationalpark Ojców. Er liegt auf der Route der Adlerhorste, die durch die Woiwodschaften Kleinpolen und Schlesien führt und Krakau mit Częstochowa verbindet.

Der Stadt entfliehen

Die Route vereint Burgen und Festungen, die auf bis zu 30 Meter hohen Kalksteinen errichtet wurden. In nächster Nähe zu Krakau befinden sich hier das zauberhafte Schloss Korzkiew, die Schlossruinen auf dem Silberberg in Ojców sowie das beeindruckende und malerische Schloss in Pieskowa Skała mit der benachbarten Herkules-Keule (Maczuga Herkulesa), einer beeindruckenden Felsnadel.



Die Route der Adlerhorste

Das Zentrum des Nationalparks Ojców erreicht man von Bronowice aus, indem man zu Fuß der abwechslungsreichen Strecke im Tal von Prądnik folgt, oder mit dem Auto dorthin fährt. Die Wanderwege des Nationalparks Ojców überraschen mit Felsenformationen, Höhlen und makellos sauberen Bächen. Schwer zu glauben, dass ein solcher Ort nur 30 Minuten Fahrt von Krakau entfernt liegt.



Das Gebirge steht nach wie vor

Südlich von Krakau befindet sich die Papst-Johannes-Paul II.-Route. Sie verläuft durch die schönsten Teile der Gebirgsregionen der Beskiden, Gorce, Podhale und der Tatra. Etwas über zwei Stunden dauert die Reise von Krakau nach Zakopane. Seit dem 19. Jahrhundert ist diese Stadt der beliebteste Kurort in Polen, Urlaubsziel und Wohnort der wichtigsten polnischen Schriftsteller und Maler des 20. Jahrhunderts. Hier begegnet man auf Schritt und Tritt den Spuren von Witkiewicz, Witkacy, Kasprowicz, Szymanowski, Tetmajer und vielen anderen bekannten Persönlichkeiten.



Und obwohl die Flaniermeile Krupówka mit ihrer jahrmarktähnlichen Atmosphäre nicht mehr an die einstige Kulturhauptstadt Polens erinnert, das Gebirge steht nach wie vor. Die Tatra ist der höchst gelegene Teil der Karpaten, in dem man die einzigen alpenähnlichen Landschaften in diesem Teil Europas bewundern kann.





Ein interessantes touristisches Erlebnis bieten die königlichen Salzminen in Wieliczka und Bochnia, die zum UNESCO-Welterbe gehören. Über eine Million Besucher aus aller Welt zählt die Salzmine Wieliczka, eine der wertvollsten Sehenswürdigkeiten der materiellen und geistigen Kultur Polens, jedes Jahr.

Übernachtung unter der Erde

Touristen haben die Wahl zwischen verschiedenen Routen, einschließlich der schwierigen „Geheimnisse der Salzmine Wieliczka“ genannten. In der Salzmine Bochnia wurde 200 Meter unter der Erde eine ganze Stadt aus Salz errichtet, in der sowohl Touristen als auch Kurgäste übernachten können. Unter Tage kann man monumentale in die Felsen gehauene Kapellen und Salzkammern bewundern oder ins Kino und Restaurant gehen sowie den Sportplatz nutzen. Viele Attraktionen in den Minen wurden mit Zertifikaten der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.



Spuren der tragischen Geschichte des 20. Jahrhunderts

Wer Krakau und seine Umgebung entdecken will, kommt um einen Besuch im ehemaligen nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau nicht herum. Es ist der einzige Ort dieser Art weltweit, der in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen wurde. Ein erschütterndes Zeugnis der tragischen Kriegsgeschichte und gleichzeitig Gedenkstätte für die Opfer. In Krakau selbst sollte man die Schindler-Fabrik und den Steinbruch Liban besuchen, ein ehemaliges Zwangsarbeiterlager in Płaszów. Diese Orte dienten dem bedeutenden Filmkunstwerk „Schindlers Liste“ als Drehorte.



rismus errichtete Kalvarienberg steht seit 1999 auf der Liste des UNESCO-Welterbes.

In der Nähe, südlich von Krakau, kann man historische Holzkirchen besichtigen, die ebenfalls in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen wurden. Die Gebäude in Binarowa, Blizne, Dębno, Haczów, Lipnica Murowana und Sękowa sind allesamt gut erhaltene Architekturschätze. Die ältesten stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Auf den Spuren der Sakralarchitektur

Südlich von Krakau befinden sich zwei Hügel, auf denen zwei zauberhafte Städtchen liegen: Kalwaria Zebrzydowska und Lanckorona. Lanckorona ist wegen seiner originellen Holzbebauung sehenswert. Kalwaria Zebrzydowska ist hingegen ein Wallfahrtsort, in dem jedes Jahr farbenprächtige Passionsmysterien stattfinden, die Gläubige aus dem ganzen Land anlocken. Der im Stile des Manie-

Ein Tagesausflug an die Grenzen der Woiwodschaft Kleinpolen lohnt sich also auf jeden Fall. Am Abend kann man dann in die pulsierende Großstadt zurückkehren, in einer der schmalen Gassen ein Glas Wein genießen und dieses Zentrum Mitteleuropas aus nächster Nähe beobachten.



Für Architekturliebhaber ist die Basilika von Tarnów ein absolutes Muss. Denn genau ihr verdankt die Altstadt von Tarnów den Beinamen „Perle der polnischen Renaissance“. Tarnów kann auf eine jahrhundertealte reiche Geschichte zurückblicken. Deshalb sollten Geschichtsfans die Stadt bei der Planung ihrer Reise nach Polen auf keinen Fall vergessen.

Der Marktplatz in Tarnów ist ein außergewöhnlich zauberhafter Ort. Seine mittelalterliche Anlage entstand um 1330 und ist bis heute erhalten geblieben. Um den Hauptplatz herum befinden sich Bürgerhäuser aus verschiedenen Epochen vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. In der Mitte steht das Rathaus, das nach dem Umbau eines gotischen Gebäudes im 14. Jahrhundert entstanden ist. Seine heutige Form erhielt es rund zweihundert Jahre später. Heute beherbergt es unter anderem die Touristeninformation. Man sollte auch einen Blick nach oben wagen und seine ungewöhnlichen Maskaronen betrachten. Jedes der 14 Fratzengesichter ist anders.

Vom Mittelalter zur Perle der Renaissance

Abgesehen von der Altstadt sollte man unbedingt die Kathedrale von Tarnów besuchen. Sie nicht nur für Architekturfans interessant, sondern auch eine Attraktion für jeden, der gerne Schönes betrachtet und empfänglich für die Atmosphäre außergewöhnlicher Orte ist. Das Gotteshaus beherbergt Grabmale der Familie Tarnowski im Stile von Gotik und Renaissance und ein barockes Grabmal der Familie Ostrogski. Sie zählen zu den bedeutendsten Kunstwerken in Polen. Das Grabdenkmal von Jan Amor und Jan Krzysztof Tarnowski ist 13 Meter hoch und fast sieben Meter breit, und somit die größte Skulptur dieser Art in Europa!

Tarnów Stadt der Renaissance



Kultur in Tarnów

Nur wenig bekannt ist, dass sich im Ethnographischen Museum in Tarnów eine weltweit einzigartige Dauerausstellung über die Geschichte und Kultur der Roma befindet. Besucher können dort unter anderem fünf echte Roma-Wagen besichtigen. Das ist jedoch nicht das einzige empfehlenswerte Museum in Tarnów. Im Diözesanmuseum hinter der Kathedrale befinden sich eine Sammlung von Malereien und gotischen Skulpturen aus dem Kreis der Innungskunst sowie drei dreiflügelige Altäre. Sie stammen aus der Leonhardkirche in Lipnica Murowana, die als UNESCO-Welt-erbe geschützt ist.

Wenn schon die Rede von der kulturellen Vielfalt von Tarnów ist, sollte man auch die große Freundschaft zwischen Tarnow und Ungarn erwähnen. Diese Verbindung scheint auf den ersten Blick

ungewöhnlich, das gegenseitige Verhältnis reicht jedoch bis in die 1620er Jahre zurück, als Tarnów dem ehemaligen ungarischen König Johann Zápolya Asyl gewährte. Diese Geschichte kann man genauer kennenlernen, wenn man Tarnów am Tag der Polnisch-Ungarischen Freundschaft im März besucht. Die polnische Geschichte können Besucher im Park Strzelecki besser kennenlernen. Dort befindet sich das Mausoleum von General Józef Bem, der sich nicht nur um die polnische, sondern auch die Geschichte anderer Länder verdient gemacht hat.

Bei einem Ausflug in den Süden Polens sollte man also unbedingt auch Tarnów besuchen.



Obwohl Rzeszów keine junge Stadt ist, entwickelt sie sich sehr schnell und dynamisch. Sie ist nicht nur der ideale Wohnort für die Studenten der zahlreichen Hochschulen, sondern auch das perfekte Ziel für Touristen, die auf kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und Festivals erpicht sind. Auch Geschichtsfans kommen hier voll auf ihre Kosten!

Architektonische Sehenswürdigkeiten

Obwohl die Geschichte von Rzeszów einige Jahrhunderte zurückreicht, stammt der Großteil der erhaltenen Innenstadtbebauung aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Es gibt jedoch auch sehenswerte Architekturen mit einer längeren Geschichte. Das erste ist die gotische Wojciech-und-Stanisław-Kirche. 1430 errichtet wurde sie Ende des 17. Jahrhunderts grundlegend umgebaut. Durch die neuen Seitenschiffe und den Glockenturm erinnert sie heute eher an ein barockes Bauwerk.

Rzeszów Der Stolz des Karpatenvorlandes





Schloss von Rzeszów

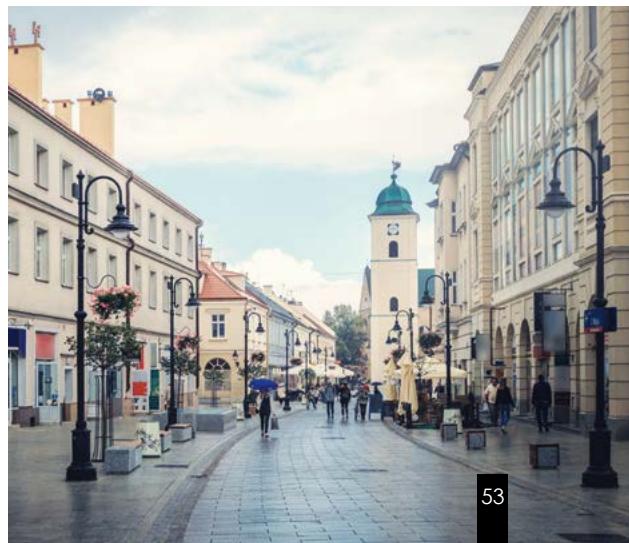
Der zweite sehenswerte Punkt ist das Schloss Rzeszów, das einst der Familie Lubomirski gehörte. Leider handelt es sich nicht mehr um das Originalgebäude aus dem 18. Jahrhundert. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes wurde es abgerissen und in den Jahren 1902-1906 anhand der barocken Baupläne wiederaufgebaut. Das Schloss steht jedoch auf seinen Originalfundamenten aus dem 17. Jahrhundert.

Die Straße des 3. Mai

Das Schloss befindet sich in der Nähe einer Prachtstraße, der Straße des 3. Mai. An ihr befinden sich noch weitere Sehenswürdig-

keiten, allen voran der Komplex des einstigen Piaristenklosters aus dem 17. Jahrhundert mit der Heiligkreuz-Kirche und einer der ältesten Oberschulen Polens, dem Piaristenkollegium.

Geschichts- und Architekturliebhaber sollten auch unbedingt die frühbarocke Basilika Mariä Himmelfahrt aus dem Jahr 1640, das 1908 errichtete Bankgebäude, gelungenes Beispiel der eklektizistischen Vermischung verschiedener architektonischer Stile, oder die 1709 von den Franziskaner-Reformaten errichtete und bis heute unveränderte Garnisonskirche besichtigen.



Die Unterirdische Touristenroute



Ein Genuss für alle, die ungewöhnliche Besichtigungstouren mögen, ist die Unterirdische Touristische Route. Sie verläuft unter den Mietshäusern des Rzeszower Marktplatzes und verbindet Besichtigungstouren. Die Route birgt eine Menge Attraktionen und Geheimnisse. Das Polnische Fremdenverkehrsamt hat sie Route mit dem Zertifikat ausgezeichnet.



Pulsierende Großstadt

Rzeszów ist ein idealer Ort für Kulturliebhaber. Denn dort befindet sich mit der Podpromie eine der modernsten Sport- und Veranstaltungshallen Polens. Wenn man einen Ausflug nach Rzeszów plant, sollte man unbedingt einen Blick in den Veranstaltungskalender werfen.

Im Zuge der Fußball-Europameisterschaft 2012 hat Rzeszów gemeinsam mit Partnern in der Ukraine die Veranstaltung „Europäisches Kulturstadion“ organisiert. Die Einwohner fanden das Format so gut, dass es bis heute fortgesetzt wird. Jedes Jahr im Juni kommen Musiker, Maler, Fotografen, Schauspieler und andere Künstler aus der ganzen Welt in die Stadt. Man sollte seinen Rzeszów-Besuch also für den Sommeranfang planen.



Abstecher ins Grüne

Wenn man meint, die Stadt ausführlich gesehen zu haben, sollte man in die Bieszczady aufbrechen. Neben der obligatorischen Wanderung durch das geheimnisvolle Gebirge kann man dort auch eine eher ungewöhnliche Attraktion erleben. Die Rede ist von einem Ausflug mit Fahrdräisinen. Das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Angebot richtet sich an all diejenigen, die davon träumen einmal aus eigener Kraft über Schienen gleiten zu können. Beim größten polnischen Draisinenverleih können Besucher ein solches Gefährt ausleihen, aufsteigen und einfach losfahren! Vor den Mutigen liegt die 47 Kilometer lange Strecke von Zagórz bis Krościenko. Die Draisinen bieten auch reine Sitzplätze und sind



so für alle Besucher eine außergewöhnliche Art, das Gebirge zu erkunden, auch für diejenigen, die nicht selbst in die Pedale treten wollen oder können!

Wir empfehlen auch einen Besuch im unweit von Rzeszów gelegenen Museum für Glaskunst in Krosno. Es besitzt das Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation und präsentiert als erstes in Polen auf sehr moderne und interessante Art das bisher unbekannte und wenig beachtete Thema der Glashütten. Bei der Besichtigung erfährt man nicht nur, wie Glas hergestellt wird, sondern auch wie man aus dem flüssigfesten Werkstoff wahre Kunstwerke herstellt.

Mit allen seinen Attraktionen empfängt Rzeszów Touristen das ganze Jahr über! Sie finden hier alles, was man sich im Urlaub nur wünschen kann: Geschichte, interessante Architektur, Kultur und Kunst, Natur und Aktivität. Für jeden ist etwas dabei!

„Padua des Nordens“ „Perle von Roztocze“

– das sind nur einige Beinamen, die Zamość verliehen wurden. Wer einen Besuch in Ostpolen plant, sollte unbedingt einen Halt in der alten Residenzstadt einplanen.

Der Ort liegt im südöstlichen Teil des Lubliner Landes und wurde als Idealstadt der Renaissance auf dem Plan eines symmetrischen Fünfecks errichtet. 1992 hat die UNESCO die Altstadt von Zamość in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.

Zamość Der Reiz der Symmetrie



Symmetrische Schönheit

Der Große Marktplatz in Zamość gilt als einer der schönsten in Polen. Er hat die Gestalt eines Quadrates mit den Maßen von 100 x 100 Meter. Im nördlichen Teil befinden sich sehenswerte armenische Bürgerhäuser. Am Marktplatz steht zudem das Rathaus mit einem 52 Meter hohen Uhrenturm und einer imposanten Freitreppe. Unweit vom Marktplatz entfernt befinden sich der ehemalige Palast der Familie Zamoyski, in dem der Stadtgründer Jan Zamoyski wohnte, das Gebäude der Zamość-Akademie sowie zahlreiche Sakralgebäude. Erhalten blieben auch Teile der Festung Zamość, eine Bastion, die Stadttore und Bastionskatzen.



Inner- oder außerhalb der Stadt?

Zamość und Umgebung locken mit vielen Attraktionen.



Wer Lust hat, sich Kanonen- oder Bogenschießen beibringen zu lassen, einen 5D-Film über die städtische Geschichte anzuschauen, ein strategisches Militärspiel zu spielen oder die polnische Waffengeschichte kennenzulernen, der sollte die mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Festung Zamość besuchen. Wer hingegen seine Zeit im Grünen verbringen will, der wird sich im Nationalpark Roztocze am wohlsten fühlen. Den Aktiven stehen dort zahlreiche Fuß- und Radwanderwege zur Verfügung. Erholungssuchende können in den Wäldern von Zwierzyniec frische Luft schnappen oder in den Echo-Teichen baden. Der Nationalpark Roztocze ist die Heimat des Polnischen Konik-Pferdes, dessen Wildzucht dort 1982 aufgenommen wurde. Die Tiere leben „auf freiem Fuß“ und erziehen ihre Jungen ohne menschlichen Einfluss.



Das Königsschloss, der Schlossplatz auf den der steinerne König Sigismund III. Wasa herabblickt und die Altstadt – das sind neben dem Palast der Kultur und Wissenschaften die ersten Sehenswürdigkeiten, die man mit Warschau verbindet. Festgehalten auf zahlreichen Fotos und Postkarten aus der Hauptstadt wurden sie nicht nur zum Symbol für Warschau, sondern für ganz Polen. Jedes Jahr locken sie Millionen von Touristen in die Hauptstadt. Warschau hat aber noch viel mehr zu bieten als Sehenswürdigkeiten oder moderne Bürogebäude.

Von dicken Wehrmauern: Die Warschauer Altstadt

Warschaus beliebteste Touristenattraktion befindet sich hinter den historischen Wehrmauern, die selbst eine großer Anziehungspunkt sind. Errichtet vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgebaut, erstrecken sie sich vom Königsschloss aus über den Barbakan in Richtung Weichselböschung. Der Barbakan ist eines der gut erhaltenen Festungsgebäude, in dem sich derzeit eine Dauerausstellung des Warschauer Museums befindet. Mitten auf dem Weg vom Königsschloss zum Barbakan liegt der Marktplatz der Altstadt. Er ist rechteckig und von historischen Bürgerhäusern umgeben. Seine Geschichte reicht bis zur Wende des 13. und 14. Jahrhunderts zurück. Damals war er der Hauptplatz der Stadt. Die interessante städtebauliche Anlage, die schmalen Straßen und hübschen Bürgerhäuser - größtenteils Rekonstruktionen der Vorkriegsbebauung - machen Lust auf ausgedehnte Spaziergänge durch die Altstadt.

Warschau Von Grün und Musik erfüllt

www.warsawtour.pl/de

www.chopin.museum/pl/en

Königlicher Spaziergang durch Warschau

Der einzigartige Architekturkomplex aus barock-klassizistischem Königsschloss und Altstadt zählt heute zum UNESCO-Welterbe. Die verwinkelten Gassen der Altstadt laden zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Wie zum Flanieren geschaffen ist die Straße Krakowskie Przedmieście, die den nördlichen Teil des Königsweges bildet. Sie diente als repräsentativer Zugang zur Stadt und erfreut sich bis heute bei Touristen und Warschauern hoher Beliebtheit. Folgt man den Straßen des alten Königsweges nach Süden, gelangt man nach Wilanów. Der dortige Palast- und Parkkomplex aus dem 17. Jahrhundert ist nicht nur ein außergewöhnliches Geschichtsdenkmal sondern auch Schauplatz zahlreicher kultureller Veranstaltungen und Konzerte sowie beliebtes Ziel für Sonntags-spaziergänge.



Auf den Spuren bedeutender Polen

Auf leidenschaftliche Wanderer warten spezielle Themenrouten, die den Spuren bedeutender Polen folgen. Die Maria-Skłodowska-Curie-Route beginnt im Haus der Nobelpreisträgerin in der Freta-Straße 16 und führt anschließend zu mit der Wissenschaftlerin verbundenen Orten. Die Papst-Johannes-Paul-II-Route führt die Besucher durch eine Reihe von Sakralgebäuden im Stadtzentrum. Die Chopin-Route führt zu verschiedenen Wohnungen der Familie des Komponisten und dem Chopin-Museum bis hin zum königlichen Łazienki-Park. Dort finden am Denkmal des Komponisten regelmäßige Chopin-Konzerte statt. Die Route verläuft weiter durch das malerische Masowien direkt nach Żelazowa Wola, dem Geburtsort von Fryderyk Chopin.



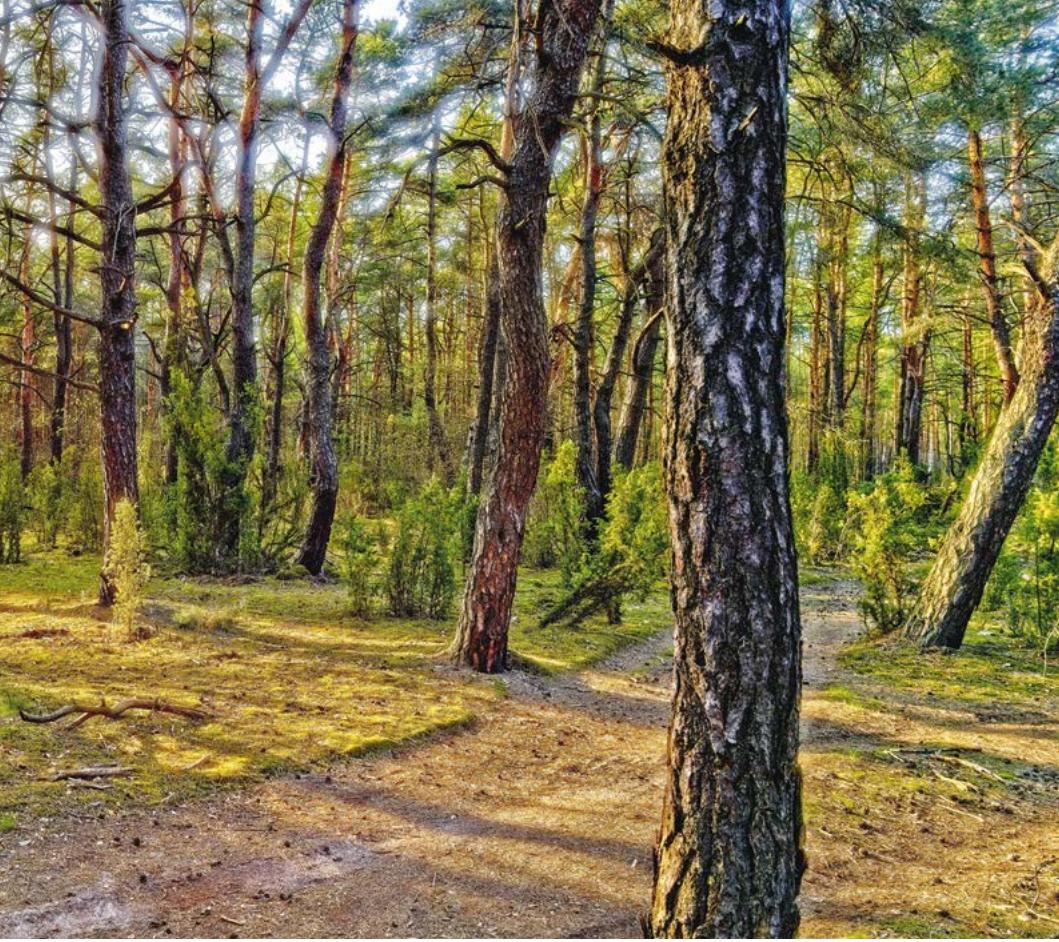


Alle Musikliebhaber und diejenigen, die mehr über die Biographie des großen Komponisten erfahren wollen, finden im Zentrum von Warschau, in der Okólnik-Straße 1, eine weitere große Attraktion, das Chopin-Museum. Die dortigen Ausstellungsstücke sind weltweit einzigartig, ein Teil wurde sogar in die UNESCO-Liste des Welt-dokumentenerbes eingetragen. Erklärtes Ziel des Museums ist es, die Erinnerung an diesen bedeutenden polnischen Komponisten zu pflegen und seine Musik zu verbreiten sowie die musikalische Empfindsamkeit, Wertvorstellungen und Bildung zu fördern. In den schönen Räumen des Palastes kann man die Musik Chopins auf eine außerordentliche, alle Sinne ansprechende Weise erleben. Das Museum wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.

Die Weichsel – Attraktionen am Fluss

Lange Zeit kaum wertgeschätzt erfährt Warschaus feuchte Lebensader, die Weichsel, in den vergangenen Jahren eine neue Blütezeit. Größte Attraktion für Touristen und Einwohner gleichermaßen sind die Boulevards, die sich an ihren Ufern entlangziehen. Besonders im Sommer pulsiert hier das Leben. Neben beliebten Clubs und Cafés befindet sich hier auch eine der landesweit modernsten Bildungseinrichtungen, das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Kopernikus-Wissenschaftszentrum. Auf 20.000 Quadratmetern befinden sich dort Labore, ein Experimentarium und ein Planetarium, die jedes Jahr Hunderttausende Besucher anziehen. Eine weitere bei den Warschauern beliebte Attraktion ist der Dachgarten der im Viertel Powiśle gelegenen Universitätsbibliothek. Die interessante Architektur und das überbordende Grün machen Lust darauf, dem Garten zumindest einen kurzen Besuch abzustatten.





Nationalpark Kampinos

Die grü- ne Lun- ge der Haupt- stadt



Warum nicht alles stehen und liegen lassen und einfach in den Urwald fahren? Bitte schön! Den gibt es! Und zwar im nur knapp 30 Minuten Autofahrt nordwestlich von Warschau gelegenen Nationalpark Kampinos. Dessen Fläche umfasst fast 40.000 Hektar Grünland. Die Landschaft ist vor allem von Dünen und Moorgebieten geprägt, die im Urstromtal der Weichsel entstanden. Gleichzeitig befinden sich dort die besterhaltenen Binnendünen in ganz Europa. Auf mit Hochwald bewachsenen, sumpfigen Gebieten stößt man auf viele interessante Tierarten wie Elche - übrigens das Symboltier des Parks - sowie auf Wölfe, Biber, Dachse oder Luchse. Die touristischen Wanderwege im Nationalpark Kampinos sind insgesamt über 350 Kilometer lang. Durch den Park kann man sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auf dem Pferderücken bewegen.

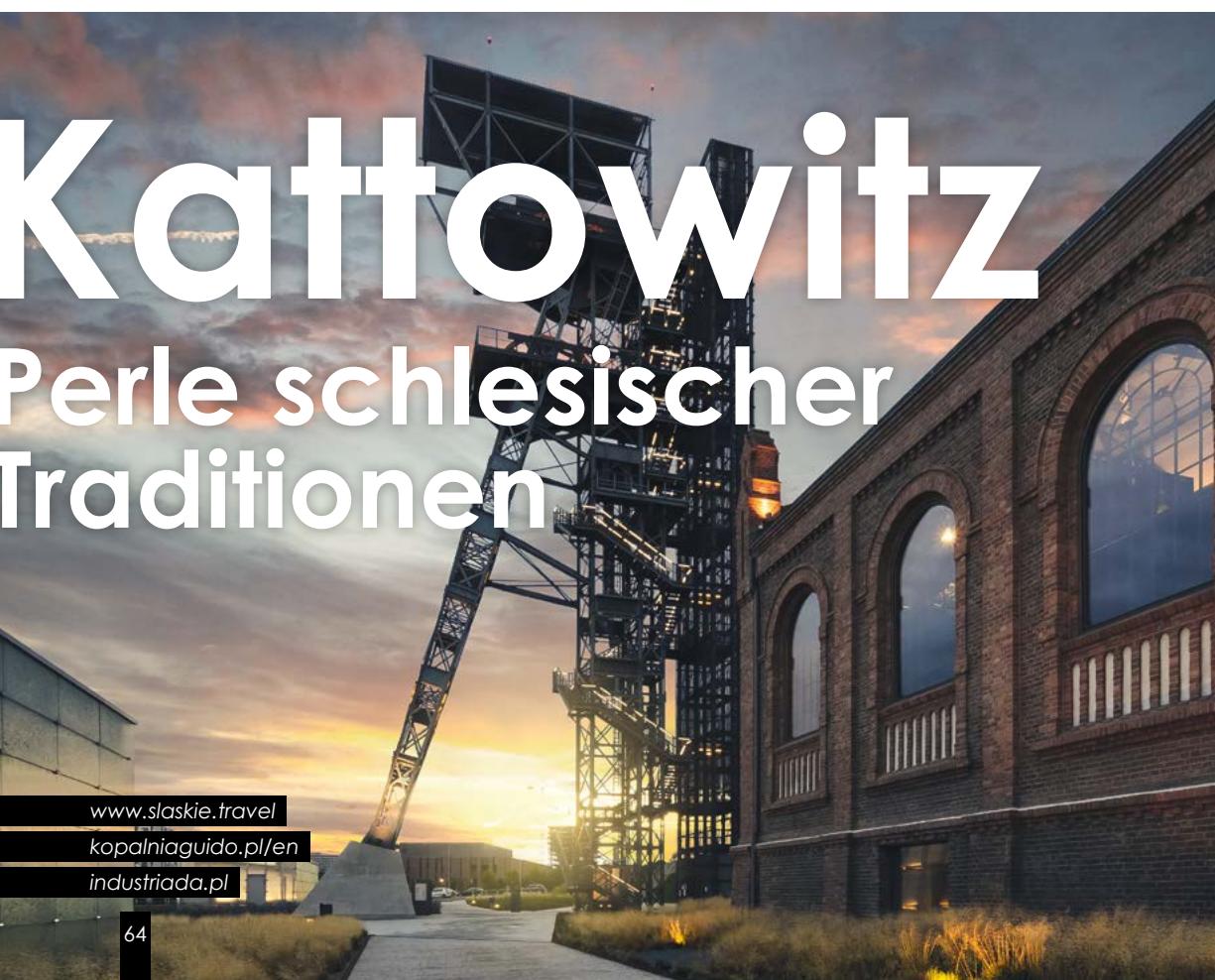
“Geschichte von Menschenhand.”

Die oberschlesische Hauptstadt Kattowitz ist ein gutes Beispiel für die rasante Entwicklung eines Dorfes zur industriellen Großstadt. Besucher erwarten dort heute zahlreiche Sehenswürdigkeiten der postindustriellen Architektur. Viele Technikfestivals, allen voran die Industriada, Museen, Freilichtmuseen und alte Bergwerke machen Oberschlesien zu einem besonderen Ort auf der polnischen Landkarte, der nicht nur für Technikfans interessant ist. Unbedingt sehen muss man die Bergarbeiteriedlungen Nikiszowiec und Giszowiec mit ihren charakteristischen niedrigen Reihenhäusern, den familoki. Sie sind das Herz der schlesischen Tradition.

Industriestadt

Die knapp 130-jährige Geschichte der Stadt, die zum Zentrum der schlesischen Industrie wurde, schuf eine charakteristische Bebauung, die sich sehr von der in Warschau oder Krakau unterscheidet. Bevor man mit der Besichtigung der Bergwerke, Hütten und Kokereien beginnt, sollte man sich einen Augenblick Zeit für die außergewöhnliche Stadtarchitektur nehmen.

Kattowitz Perle schlesischer Traditionen



www.slaskie.travel
kopalniaguidoo.pl/en
industriada.pl

Wenn man in Kattowitz ist, sollte man unbedingt die pulsierende Mariacka-Straße besuchen. Wichtigster Punkt dort ist die neugotische Maria-Kirche. Auf dem Weg zu ihr kann man historische bürgerliche Mietshäuser aus dem 19. Jahrhundert bewundern. Bedeutende Sehenswürdigkeiten sind zudem die Arbeiterviertel mit ihren charakteristischen Mietshäusern aus roten Ziegeln, den familioki. Die bekanntesten sind Nikiszowiec und Giszowiec, in denen sich Anfang des 20. Jahrhunderts ganze Bergmannsfamilien ansiedelten. Hier können Besucher schlesische Traditionen hautnah erleben.



Attraktionen aus der Zeit der Industrialisierung

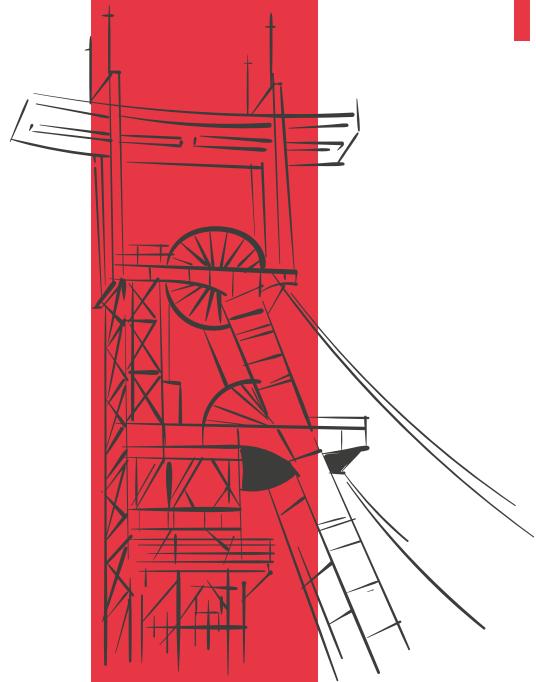
Wer die oberschlesische Industriegeschichte kennenlernen will, sollte einen Ausflug nach Zabrze unternehmen, das auch als Stadt des Industrietourismus gilt. Hier kann man alte Bergwerke, Hütten und Kokereien, den von der Polnischen Tourismusorganisation zertifizierten Königin-Luise-Stollen mit einer eindrucksvollen unterirdischen Floßfahrt und den Hauptschlüssel-Erbstollen besichtigen. All dies bringt uns die schlesische Industrietradition ein Stück weit näher.

Bergwerke, Stollen und Kokereien



Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Zabrze gehört das Kohlebergbaumuseum mit dem Schaubergwerk Guido, das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet wurde. Eine der dortigen Attraktionen erwartet die Besucher noch an der Oberfläche, die Szola. So heißt der Aufzug mit dem einst die Bergleute und nun sie selbst unter Tage gelangen. Bis heute werden baugleiche Exemplare in Bergwerken eingesetzt.

Das Bergwerk Guido



Das Kohlebergbaumuseum

Für Besucher sind drei verschiedene Ebenen zugänglich. Die erste in 170 Metern Tiefe eröffnet den Besuchern einen Einblick in die ältesten zugänglichen Teile des Bergwerks Guido. Die meisten Attraktionen erwarten die Besucher jedoch auf der nächsten Ebene in 320 Metern Tiefe. Von hier aus können sie einen Teil der Strecke mit einer elektrischen Hängebahn zurücklegen. Das Bergwerk Guido besitzt übrigens als einziges auf der ganzen Welt eine derartige Attraktion! Nach diesen starken Eindrücken endet die Besichtigungstour in der Pumpenhalle mit dem am tiefsten gelegenen Pub Europas. Er lädt zum Entspannen bei schlesischer Küche, einer Tasse Kaffee oder einem kühlen Guido-Bier ein, der Spezialität des Hauses.

Wer die schlesischen Technikdenkmäler noch genauer kennenlernen will, sollte die Industriada besuchen. Es ist das einzige polnische Festival, das ausschließlich dem industriellen Kulturerbe gewidmet ist und wurde von der Polnischen Tourismusorganisation mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Die Industriada findet im Juni statt und ermöglicht einen Einblick in bis zu 44 Industriedenkmäler in 27 Orten der Woiwodschaft Schlesien. Dazu zählen Bergwerke, Brauereien, Fabriken, Schmalspurbahnen, Wasserschleusen und sogar ganze Arbeitersiedlungen. Neben der Möglichkeit die Objekte ausgiebig zu besichtigen, erwarten die Gäste einige Hundert Veranstaltungen. Konzerte, Animationen, Vorstellungen, Ausstellungen, Wettbewerbe und Workshops begeistern regelmäßig große und kleine Industriefans.



Das industrielle Erbe Schlesiens – die Industriada



Die Woiwodschaft Heiligkreuz und das Heiligkreuzgebirge sind sowohl geologisches Schatzkästlein, wie auch verlässliche Wissensquelle für Paläontologen und Archäologen. Das Schmuckstück der Region ist der weltweit einzigartige Tannen-Buchen-Hochwald, der auf der Gipfelebene des Gebirges wächst. Im Herzen der Woiwodschaft liegt Kielce. Die Hauptstadt der Region hat viele Sehenswürdigkeiten zu bieten.

Legenden- umwobenes Kielce

Kielce trug einst den Namen Kiełce. Der Überlieferung nach rührte dieser Name von den Eckzähnen eines Tieres her, die der Piastenfürst Mieszko Bolesławowiec dort gefunden haben soll. Zum Dank für seine Rettung entschloss er sich, auf dem Gebiet der heutigen Stadt Kielce eine Burg mit Kirche zu errichten. So soll – in stark gekürzter Fassung – angeblich die derzeitige Hauptstadt der Woiwodschaft Heiligkreuz entstanden sein. In Kielce sollte man vor allem den Palast der Krakauer Bischöfe besuchen, der uns zurück in die Zeiten der Wasa-Dynastie versetzt. Er ist heute Sitz des Nationalmuseums. Sehenswert ist auch die frühbarocke Kathedrale. Die dreischiffige charakteristische Basilika wurde 1171 vom Krakauer Bischof Gedeon gestiftet.

Kielce Geologisches Himmelreich

swietokrzyskie.travel/de
zamek.checiny.pl/en
www.greenvelo.pl/de



Besonders schön sind die fünf städtischen Naturreservate. Drei von ihnen – Wietrznia, Kadzielnia und Ślichowice – gehören zum Bildungspark Kielce auf der Archäo-Geologischen Heiligkreuzroute. Dort sollte man unbedingt das Zentrum für Geobildung besuchen. Dieser für große wie kleine Gäste extrem interessante Ort erklärt auf für jedermann verständliche Weise wichtige und faszinierende Fakten aus Geographie und Geologie. Wer hat nicht schon einmal von einer Reise ins Erdinnere geträumt? Hier kann man sich diesen Traum mittels 5D-Simulatoren erfüllen. Bei der virtuellen Reise entdecken die Gäste außergewöhnliche Fossilien, Lava und Höhlen. Doch es gibt noch viel mehr Attraktionen. Das Geozentrum ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Archäo-Geologische Heiligkreuzroute

Die Route soll es Besuchern erleichtern, die außergewöhnlichen geologischen und archäologischen Stätten der Region kennenzulernen. Ihr Angebot richtet sich sowohl an Kinder als auch Erwachsene. Im JuraPark Bałtów warten Dinosaurier und Millionen Jahre alte Geheimnisse der Erdgeschichte auf die jüngsten Gäste. Nicht weniger eindrucksvoll verspricht der Besuch der unterirdischen Route „Reisen mit Leidenschaft“ im Feuersteinbergwerk Krzemionki zu werden. Beide

Angebote wie auch die ganze Route wurden mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet. Eindrucksvoll sind die Höhlen in der Nähe von Chęciny mit der berühmten Tropfsteinhöhle Raj. Die Route verbindet 27 touristische Objekte miteinander. Daher sollte man für sie mehr als einen Tag einplanen. Sehenswert ist zudem das Gebirge Zelejowa. Hier können Besucher nicht nur die schöne Aussicht genießen, sondern auch die Spuren des historischen Bergbaus und eindrucksvolle Felsformationen entdecken. Der Ort ist bekannt für seinen Kalzit, der ein charakteristisches Muster aufweist, die sogenannte różanka zelejowska.



Königs-schloss Chęciny



Knapp 15 km von Kielce entfernt befindet sich ein weiterer zauberhafter Ort, der uns in die Zeit des Mittelalters zurückversetzt. Hier trifft man auf tanzende Damen, einen Münzmeister beim Münzprägen und auf die Dienerschaft in mittelalterlicher Kleidung. Die passende historische Musik verstärkt noch das Gefühl sich in einer anderen Zeit zu befinden. Am Abend wird die Stimmung moderner, bleibt aber nostalgisch, wenn eine spektakuläre Lichtinstallation das Schloss leuchten lässt.



Das Königschloss Chęciny wurde um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert errichtet und 1306 erstmals in einem Dokument von König Władysław I. Ellenlang erwähnt. Viele Jahre lang diente das Schloss als Sitz für die königlichen Familien, zeitweise wurde es auch zur Aufbewahrung des Kronschatzes genutzt. Seit dem Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Festung auch als Gefängnis genutzt. Das Schloss kann heute noch besichtigt werden, es steht ganzjährig für Besucher offen! Das Schloss Chęciny besitzt das Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation.



Einzigartiges Freilichtmuseum

Nur rund fünf Kilometer vom Schloss Chęciny entfernt befindet sich ein weiterer sehenswerter Ort, der Ethnographische Park Tokarnia. Die Filiale des Museums des Kielcer Dorfes zeigt auf etwa 65 Hektar im Tal von Czarna Nida einige Dutzend historische hölzerne Dorfhäuser. Gäste können auch ein altes Wirtshaus oder eine Apotheke besuchen. Der Marktplatz einer Kleinstadt, Vorwerke von Gutshöfen, Wirtschaftsgebäude, Werkstätten von Handwerkern und Künstlern, historische Mühlen, Skulpturen und vielen anderen Attraktionen nehmen die Besucher mit auf eine kleine Reise in die Vergangenheit. Das Freilichtmuseum ist in vier Abschnitte geteilt, welche die spezifischen Bautraditionen der Landschaften der Region widerspiegeln: das Heiligkreuzgebirge, das Krakau-Tschenstochauer Jura, das Hochland von Sandomierz und das Nidzianska-Becken. All

dies ist auf schönen Grünflächen gelegen, die zu ausgedehnten Spaziergängen einladen. Der Ethnographische Park Tokarnia besitzt das Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation.

Der Nationalpark Heiligkreuz...

...bildet die grüne Lunge der Region und liegt in der Mitte des Heiligkreuz-Gebirges. Er ist von Tannen-Buchen-Hochwald bestanden. Der berühmte aus der Region stammende Schriftsteller Stefan Żeromski bezeichnete diesen weltweit einzigartigen Waldkomplex als „Tannenurwald“. Im Bereich des Nationalparks sollte man die mittelalterliche Siedlung Bieliny, das Sanktuarium der Reliquien vom Heiligen Kreuz sowie einen der höchsten Bäume in Polen besichtigen, eine 270 Jahre alte Linde, die mehr als 50 Meter misst. Der Park ist in fünf Schutzgebiete aufgeteilt, die alle den Besuchern etwas anderes bieten: das Chełmowa-Gebirge, Łysica – Heiligkreuz, der Schwarze Wald, der Mokry Bór-Hochwald und Psarski Dół.

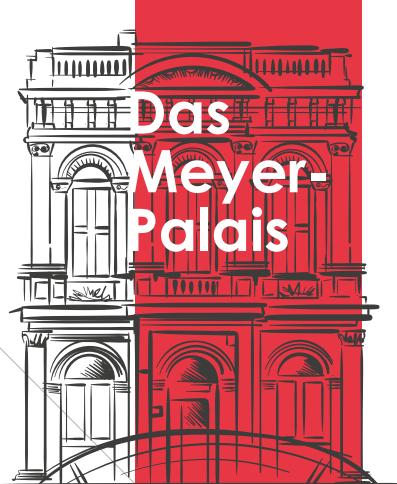


Das gelobte Land, Stadt der Textilarbeiter, Treffpunkt von vier Kulturen – das sind nur einige der Namen, die man Łódź über die Jahre gegeben hat. Das heutige Łódź ist jedoch viel mehr als nur eine Stadt mit industrieller Vergangenheit. Randvoll mit attraktiven Angeboten ist die Metropole ein wahrer Schmelzriegel für Kunst und Geschäftswelt. Ehemalige Textilmanufakturen wurden in Erholungs- und Wohnkomplexe umgewandelt. Dazwischen wachsen moderne Bürogebäude und schließen auf ästhetische Art die Lücken im architektonischen Gewebe der Stadt.

Eklektizismus im Łódźer Stil

Den Spaziergang durch Łódź beginnt man am besten auf der Piotrkowska-Straße. Einst nur Verkehrsstraße ist sie heute die repräsentative Hauptgeschäftsstraße der Stadt. Sie erstreckt sich über eine Länge von mehr als vier Kilometern, an ihren Enden befinden sich zwei sehenswerte Plätze, der Freiheitsplatz im Norden und der Unabhängigkeitssplatz im Süden. Beiderseits der Piotrkowska erstrecken sich Bürgerhausreihen im Stil des Historismus, des Eklektizismus und des fantasievollen Jugendstils. Diese Bebauung ist das einzige polnische Beispiel einer komplett erhaltenen Großstadtarchitektur aus dem 19. Jahrhundert, vergleichbar ist nur die städtebauliche Struktur von Wien.





Das Meyer-Palais

Zu den interessantesten Gebäuden auf der Route gehört auf jeden Fall die Hausnummer 3. Obwohl seine Front auf den ersten Blick unscheinbar ist, birgt das Hinterhaus einen wahren Schatz. Die Rosenpassage gleicht einem künstlerischen Manifest und ist Teil des Geschichtsdenkmals „Łódź – multikulturelle Landschaft der Industriestadt“. Auch das im Jugendstil errichtete Gebäude der Landau-Bank in der Piotrkowska-Straße 29, der Stadtpalast von Ludwik Meyer mit der Nummer 74 oder die ehemalige Residenz von Juliusz Heinzl in der Piotrkowska-Straße 104, die heute die Stadtverwaltung beherbergt, sie allesamt sind Objekte, die man wenigstens mit dem Smartphone verewigt haben sollte.



Multikulturelle Landschaft der Industriestadt

Beim Spaziergang auf der Piotrkowska-Straße sollte man einen Blick in die Höfe werfen, die zauberhafte Restaurants, modische Bistros oder kleine Boutiquen junger, lokaler Hersteller und Künstler beherbergen. Wer Cafés mit dem gewissen Etwas und extravagante Straßenmode liebt, sollte unbedingt das Off Piotrkowska mit der Hausnummer 138/140 besuchen. Hier kann man nicht nur lecker essen oder einkaufen, sondern auch richtig Spaß haben. Vor allem Wochenende pulsiert dort das Nachtleben.



Manufaktura



Ehemalige Fabrik

Die Manu, Manufa oder Manufka, wie die Einwohner das bekannte Kultur- und Unterhaltungszentrum liebevoll nennen, entstand im Komplex der einstigen Textilwarenfabrik von Izrael Kalmanowicz Poznański. Schön restaurierte Webereien, das freistehende Gebäude des Elektrizitätswerks, das Stadtmuseum von Łódź im Poznański-Palast oder das 3,5 Hektar große Forum, auf dem zahlreiche Veranstaltungen und Konzerte stattfinden und der gelegentlich in einen Strand, eine Eisbahn, einen Vergnügungspark mit Riesenrad oder ein Freiluftkino umgewandelt wird - sie sind nur ein Teil der Attraktionen, die Besucher in der Manufaktura erwarten.

Historisches Kulturzentrum für das moderne Łódź

Der eindrucksvolle Komplex ist zweifellos einer der bei Einwohnern und Besuchern beliebtesten Orte von Łódź. Hier gibt es alles, was man zum gelungenen Zeitvertreib in einer Stadt braucht: von unterschiedlichsten Restaurants über ein Kino, das „Kleine Theater“, das Kunstmuseum MS2, eine Bowlingbahn, eine Kletterwand, ein 4-Sterne-Designerhotel, auf dessen Dach sich ein verglastes Schwimmbad mit Panoramablick über die Stadt befindet, bis hin zum Handelszentrum mit Läden der führenden Weltmarken. Aber auch diejenigen, die sich für die genannten Aktivitäten weniger interessieren, sollten die Manufaktura unbedingt besuchen. Denn der ganze Komplex ist eines der gelungensten und Europas größtes Beispiel für die Wiederherstellung und Umnutzung einer alten Textilfabrik. Die Manufaktura wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.





Łódź hat noch mehr zu bieten!

Murals. Kleine, riesige, realistische, künstlerische, malerische und bildhauerische Wandgemälde. Die Murals, die viele Wände in Łódź schmücken, stehen denjenigen in New York oder Berlin in nichts nach und sind heute fester Bestandteil der städtischen Landschaft. Man darf Łódź ohne Zweifel Hauptstadt der polnischen Street Art nennen.



Besucht man Łódź, kommt man jedoch auch an seiner schmerhaften Geschichte nicht vorbei. Der restaurierte Bahnhof Radegast oder das Zentrum für Dialog „Marek Edelmann“ im Park der Überlebenden erinnern daran, dass die Kultur in der Stadt der vier Kulturen nicht immer an oberster Stelle stand. Man sollte das nicht vergessen und auch das ehemalige Ghetto oder den Alten Friedhof in der Ogrodowa-Straße 43 besuchen.



“
Vom
Menschen
geschriebene
Geschichte.



„Es weht also so stark, als ob dort irgendein Ende der Welt hereinbrechen würde“, schreibt der bekannte Gegenwartsschriftsteller Andrzej Stasiuk auf citybooks über Lublin. Die Stadt ist womöglich die einzige feste Grenze zwischen Mitteleuropa und dem Osten. Ein Ort, der seit Jahrhunderten die Geschichte erlebt, die fernab von Wawel und Warschauer Altstadt stattfindet.

Doch Lublin lag nicht immer an der Peripherie, im Schatten von Warschau und Krakau. Im 16. Jahrhundert kam der Stadt aufgrund ihrer Lage auf der Route zwischen Krakau und Vilnius eine Schlüsselrolle zu. Es war die Zeit, in der sich die Beziehungen zwischen dem Königreich Polen und dem Großfürstentum Litauen verstärkten. Deshalb wurde genau hier die Lubliner Union besiegelt, infolge der die Polnisch-Litauische Republik entstand. Ein für damalige europäische Verhältnisse einzigartiger Vorgang. Zwei Staaten, zwei unterschiedliche Machtssysteme, zwei Währungssysteme und zwei verschiedene Kulturen verbinden sich zu einer einheitlichen Nation. Folgt man der „Route der Lubliner Union“, kann man bis heute die Spuren dieser Ereignisse aus der Jagiellonenära finden. Wichtigster Zeitzeuge ist das

Die Kulturhauptstadt Ostpolens

Lubliner Schloss mit der Dreifaltigkeitskapelle. An ihrer Wand fand man die Unterschrift eines der Staatsmänner, die an der Versammlung teilnahmen (ja, auch damals ritzte man solche „Souvenirs“ in Wände). Auf der Route befindet sich auch das älteste Sakralgebäude der Stadt. Im Dominikanerkloster mit der Stanislaus-Kirche wurde die Lubliner Union der Überlieferung zufolge mit einer Vereidigung besiegelt. Die Route endet auf dem Litauischen Platz mit dem Denkmal der Lubliner Union, das als Symbol der Stadt an deren multikulturelle Geschichte erinnert.





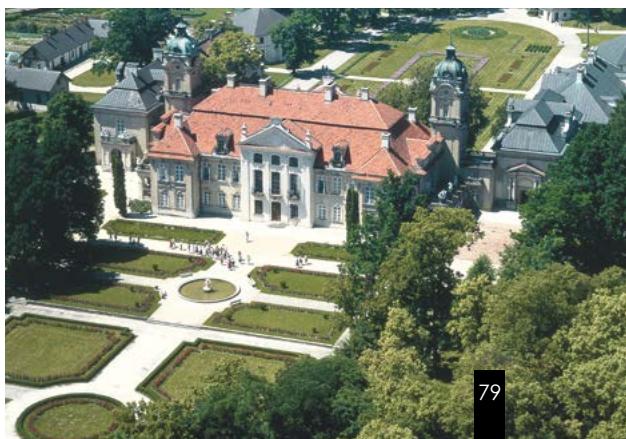
Die ganze Altstadt wirkt wie eine auf Hochglanz polierte Jagiellonenperle. Der Trynitar ska-Turm, das außergewöhnliche Haus der Familie Konopnica und das Musikerhaus, die alten Paläste und schmalen Tore erinnern an die Zeiten der Jagiellonen und großen Magnatenhöfe. Es lohnt sich jedoch, die ausgetretenen Pfade auch einmal zu verlassen und in eine Seitengasse abzubiegen. Zum einen um die versteckten, kleinen Bäckereien zu finden, die den Zwiebelkuchen cebularz anbieten, eine regionale Spezialität. Geschmälzte Zwiebel auf duftendem Hefeteig, was will Wanderer mehr? Außerdem befindet sich in einer solchen Seitengasse das Haus der Worte. Dieses Zentrum des kulturellen Lebens von Lublin, eine alte Buchbinderei und Druckerei mit lebendigem Museum, liegt versteckt im Keller eines Mietshauses an der Straße Źmigród. Lebendig ist das Haus deshalb, weil hier auch heute noch mithilfe dieser traditionellen Techniken Broschüren und Notizbücher hergestellt. Das Haus des Wortes bietet zudem Workshops an.

Dem cebularz auf der Spur

Auf den Spuren der Zamoyskis

Wer auch das Lubliner Umland entdecken möchte, sollte das Museum der Familie Zamoyski in Kozłówka besuchen. Dieser beeindruckende Palast- und Parkkomplex entstand im 18. Jahrhundert und hat seinen ursprünglichen Charakter bis heute bewahrt. Vermutlich von einem italienischen Architekten entworfen, ist er ein prachtvolles Beispiel barocker Adelsarchitektur. Seine Blütezeit erlebte er unter Konstanty Zamoyski, der die Anlage zu einem der eindrucksvollsten Magnatensitze ausbauen ließ. Aus dieser Zeit stammt die gut erhaltene Innenausstattung des Palasts. Besonders sehenswert ist die Palastkapelle, die später nach dem Vorbild von Versailles entstand. Im Kutschenschau befindet sich heute die landesweit einzige Kunstsammlung des Sozialistischen Realismus, in der Ausstellungsstücke aus der ersten Hälfte der 1950er Jahre zu sehen sind. Der Palast ist von einem schönen Garten umgeben. Das Anwesen der Zamoyski-Familie wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.

Lublin ist für all diejenigen ein geeignetes Reiseziel, die überfüllte Metropolen lieber meiden, das gemütliche Leben in der Provinz kennenlernen und die Spuren einer immer noch lebendigen Geschichte entdecken wollen.



**Heimat
vieler
Kulturen**

Der Legende nach wurde Białystok 1320 vom litauischen Großfürsten Gedyminas während einer Jagdpause gegründet. Als er einen klaren, reißenden Bach sah, soll er folgende Worte gesprochen haben: „Solch eine reine, weiße Böschung. Über ihr könnte man einen Jagdhof errichten oder sogar ein Dorf gründen.“ Gesagt, getan. Heute ist Białystok eine schöne, geschäftige Stadt mit der zentralen repräsentativen Lipowa-Straße. Sie hat aktiven Naturliebhabern ebenso wie Freunden der Zeitgeschichte viel zu bieten.

Ganz konkret reicht die Geschichte von Białystok bis ins 15. Jahrhundert zurück. Im Laufe der Zeit siedelten sich in der Stadt Menschen verschiedenster Nationalitäten an. Als 1862 die Petersburg-Warschauer Eisenbahn eröffnet wurde, erlebte die Stadt einen Zuzug neuer Einwohner, insbesondere von Russen, Deutschen und Juden. Diese Vielfalt war der Hintergrund, vor dem der in Białystok aufgewachsene Ludwig Zamenhof eine gemeinsame, universelle Sprache für alle erfinden wollte. Und so war es Białystok, in dem die Kunstsprache Esperanto das Licht der Welt erblickte! Dem berühmten Augenarzt und seiner Sprache ist heute ein modernes Museum, das Centrum Ludwika Zamenhofs gewidmet. Ein absolutes Muss für alle Geschichtsfans.

Białystok

Für Naturliebhaber

podlaskie.travel/en
augustow.org.pl

Białystok ist eine polnische, jüdische, weißrussische, ukrainische und tatarische Stadt. Den Spuren all dieser Kulturen begegnet man dort auf Schritt und Tritt. Von den vielen Gotteshäusern sollte man auf jeden Fall die Rochus-Kirche, die orthodoxe Nikolauskathedrale und die orthodoxe Maria Magdalena-Kirche, eine der ältesten Sakralbauten der Stadt, gesehen haben. Sehenswert sind ebenfalls die Piaskower-Synagoge aus dem 19. Jahrhundert und die kirkuty, die jüdischen Friedhöfe. Obligatorischer Programmfpunkt einer jeden Białystok-Tour ist der Branicki-Palast. Die im Stil des Spätbarock errichtete Anlage ist eine der am besten erhaltenen polnischen Adelsitze der Ära der Sachsenkönige. Seinerzeit das Versailles Podlachiens genannt, begeistert er bis heute aufgrund seiner schönen Architektur und der Palastgärten. Heute befindet sich im Palast die Medizinische Universität. Zu den erwähnenswerten modernen Sehenswürdigkeiten gehört das Europäische Kunstmuseum,

Philharmonie Podlachiens



die Podlachische Oper und Philharmonie. Sie ist die größte und modernste Kulturinstitution Nord- und Ostpolens und dieses Teils von Europa. Sie wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.

Wer den Reiz von Białystok noch mehr genießen will, sollte das ebenfalls mit dem Zertifikat ausgezeichnete Tourismusangebot „Gastliches Białystok“ nutzen, das sich vor allem an Reisegruppen richtet.



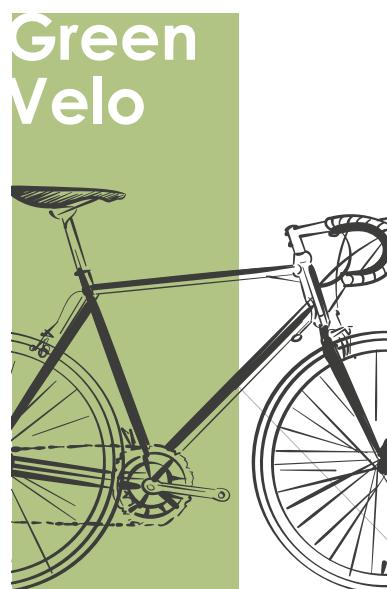
Białystok liegt in einer Region, die als „grüne Lunge Polens“ bezeichnet wird. Man kann die ganze Stadt durchqueren und ist dabei ausschließlich in Parks, Wäldchen und auf Grünflächen unterwegs! Von hier aus ist es auch nicht mehr weit zu einem wahren Paradies für Naturliebhaber, dem Białowieża-Urwald. Der Waldkomplex erstreckt sich über Polen und Weißrussland und wurde in die Liste des UNESCO-Weltnaturerbes aufgenommen. Hier befindet sich der letzte und größte Tieflandwald Europas.

Region vieler Pfade

Am besten erlebt man den Wald mit dem Fahrrad, etwa auf dem GREEN VELO. Die mehr als 2000 Kilometer lange Route führt durch die fünf östlichen Woiwodschaften. Eine andere Möglichkeit bietet die Białowieża-Touristenroute. Der knapp 120 Kilometer lange Wanderweg führt auf polnischem und weißrussischem Gebiet durch den Urwald und dessen Umgebung. Er ist mit gelben Kennzeichnungen markiert und wurde mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnet.

Ebenfalls eine Reise wert ist das einzigartige Biebrza-Tal mit seinen Sümpfen und Schwemmlandschaften. Das riesige Flusssystem ist eines der größten Rückzugsgebiete für Wildtiere in ganz Europa und Polens größter Nationalpark. Hier befinden sich über 80 % der polnischen Vogelwelt. Daher wird die Gegend auch als Vogelparadies bezeichnet. Außer Vögeln begegnen Besucher hier auch dem König des Parks, dem Elch, sowie Bibern, Fischottern und Wölfen.

Liebhaber aktiver Erholung sollten unbedingt das SZEL-MENT, ein unweit von Suwałki gelegenes Sport- und Erholungszentrum besuchen. Wegen seiner sieben beleuchteten Skipisten ist es insbesondere im Winter empfehlenswert! Die mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Einrichtung bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten.



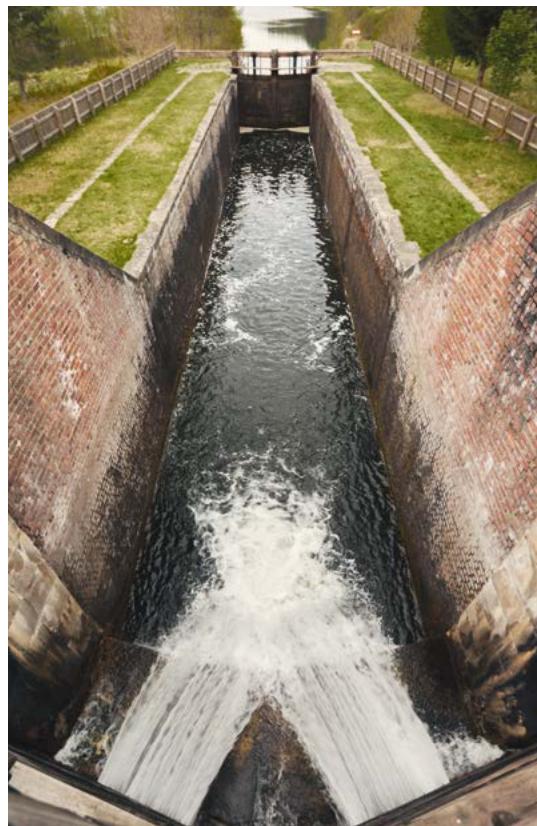


Eindrucksvolles Technikdenkmal im Grünen

Wenn man schon in Białystok ist, muss man unbedingt den nahegelegenen Augustów-Kanal besuchen, der auch Teil der mit dem Goldenen Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichneten Papstroute ist. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut, ist er ein in Europa einmaliges Denkmal der Wasserbautechnik. Touristen entdecken ihn am besten während einer von der Polnischen Tourismusorganisation zertifizierten Schifffahrt. Vom Deck aus können sie den Blick auf den Augustów-Urwald genießen und bei einem kurzen Zwischenstopp das Mariensanktuarium in Studzieniczna besuchen. Der Kanal lädt auch zu ein- oder mehrtägigen Kajaktouren ein. Für Fans ungewöhnlicher Sportarten werden in Augustów jedes Jahr die Polnischen Meisterschaften im „Schwimmen worauf auch immer: Was schwimmen soll, wird nicht untergehen“ organisiert. Am Wettbewerb kann sich

jedermann beteiligen, der „irgend etwas“ zum Schwimmen gebaut hat. Die Veranstaltung besitzt das Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation und wird von ihr wärmstens empfohlen.

Podlachien ist eine Region mit vielen Gesichtern. Sie hat für jeden etwas zu bieten. Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Podlachien ist auf jeden Fall einen Besuch wert!



Als Hauptstadt und wichtigstes Oberzentrum der Region thront Olsztyn über dem Ermland und Masuren. Auf seinem Stadtgebiet befinden sich elf Seen und der Las Miejski, Europas größter Stadtwald. Die Nähe zur Natur reizt Einwohner und Besucher gleichermaßen zum entspannten Ausflug an einen der Seen oder auf den zahlreichen Fuß- und Radwanderwegen.

Die Hauptstadt von Ermland-Masuren

Die Geschichte von Olsztyn ist eng mit dem berühmten polnischen Astronomen Nikolaus Kopernikus verknüpft. Zwar hat er nur wenige Jahre in der Stadt verbracht. Doch genau hier, im Kreuzgang der Bischofsburg, zeichnete er eine astronomische Tafel an die Wand. Sie diente ihm zur Beobachtung der Sonne sowie zur Ermittlung der Frühjahrs- und Herbsttagundnachtgleiche. Durch das Ermland und Masuren verläuft der längste Abschnitt der Kopernikus-Route. Sie vereint Orte, an denen der bekannte polnische Wissenschaftler lebte und arbeitete. Die Route verläuft unter anderem durch Dobre Miasto, Lidzbark Warmiński, Braniewo, Frombork und Elbląg. Ihr Ausgangspunkt ist das Hohe Tor in Olsztyn. Es lohnt sich, über den Marktplatz und durch die Straßen der Altstadt zu schlendern und dabei dieses mittelalterliche Tor zu entdecken.

Olsztyn Die Sterne zum Greifen nah

visit.olsztyn.eu

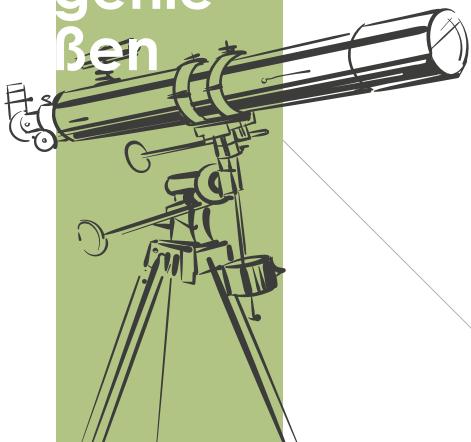
de-branches.wmwm.pl

mazury.travel/de



Neben der Bischofsburg befindet sich die Kopernikus-Bank mit dem Denkmal des Astronomen. Sie ist vor allem für Kinder und Touristen ein beliebtes Fotomotiv. Interessanterweise ist sie für die Einwohner vor allem ein Treffpunkt für romantische Rendezvous, nächtliches Orientierungszeichen sowie Abholort für Taxifahrten.

Den Nacht- himmel genie- ßen



Für Himmel- und Sternenliebhaber sind das Planetarium von 1973 und die Sternwarte im ehemaligen Wasserturm von Olsztyn ein obligatorischer Programmfpunkt der Stadtbesichtigung. Montags, mittwochs und freitags lädt die Sternwarte auf ihre Terrasse zur Entdeckung des Nachthimmels mit dem Teleskop ein. Bei günstigen Witterungsverhältnissen haben Besucher so etwa die Möglichkeit Sternenkonstellationen, die hellsten Planeten oder auch die Jupitermonde zu sehen.



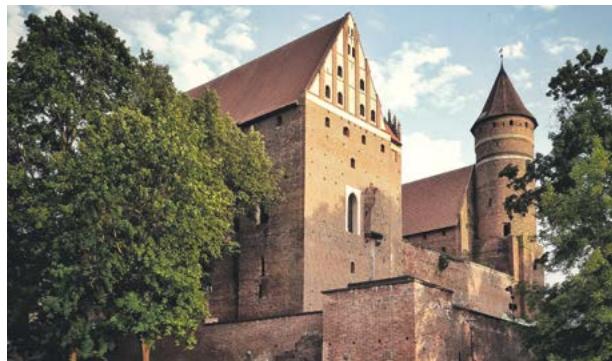


Gesunder Geist in gesundem Körper

In Olsztyn legt man viel Wert auf Ruhe und Erholung. Das Erholungs- und Sportzentrum am Ukielsee bietet das ganze Jahr über eine ganze Bandbreite an sportlichen Aktivitäten an. Im Sommer warten ein Badestrand mit Aufsicht und ein Beachvolleyballfeld auf Nutzer, außerdem gibt es einen Wassersportverleih. Im Winter stehen ihnen eine Kunsteisbahn sowie ein Verleih mit Langlaufskiausrüstung und Eiseglern zur Verfügung. Auch Jugendliche kommen auf ihre Kosten. Auf sie warten ein Snowpark und ein Skatepark.

Ermland und Masuren

Typisch für das Ermland, das über mehr als 200 Jahre unter der Herrschaft des Deutschen Ordens stand, sind vor allem dessen mächtige Schlösser (es gibt sie aber auch in Masuren). Neben vielen mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten sind die außergewöhnlichen Volkstrachten mit ihren charakteristischen Hauben interessant, die den verheirateten Ermländerinnen als Kopfbedeckung dienten. Masuren trägt hingegen den Beinamen „Land der tausend Seen“. Kein Wunder, bei mehr als 2600 großer und kleiner Seen ist es ein wahres Paradies für Segelsportfans.



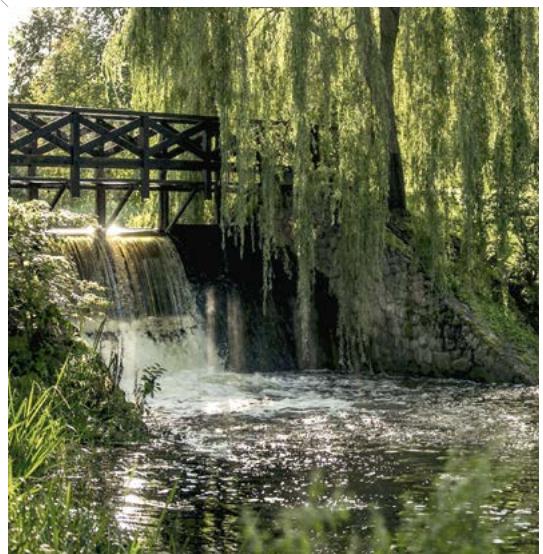


Ein Pa- radies für Seg- ler

Inmitten der Großen Masurischen Seenplatte befindet sich Mikołajki, einer der nicht nur von Motorbootfahrern am häufigst besuchten masurischen Ferienorte. Etwas weiter nördlich liegt das mit dem Zertifikat der Polnischen Tourismusorganisation ausgezeichnete Pferdegestüt im Schloss und Vorwerk von Galiny.

Schloss und Vorwerk Galiny

In Galiny befindet sich ein schön restauriertes Landgut mit einem Schloss aus dem 16. Jahrhundert, einem Vorwerk aus dem 19. Jahrhundert, einem romantischen Park und über 350 Hektar Wald, Wiesen, Weiden und Bäche.



Herausgeber:

Polnische Tourismusorganisation (POT)

ul. Chałubińskiego 8

00-613 Warszawa

Kontakt: pot@pot.gov.pl, Tel. +(4822) 536 70 70

www.pot.gov.pl

Zdjęcia okładkowe: Getty Images

Fotos: Getty Images, Fotolia, fotopolska.travel.pl, Adobe Stock

DTP: Iwona Soboń

Titelbild: Rafał Pawłowski i Iwona Soboń

Produktion: Ireneusz Janiczek

Übersetzung: BT Diuna Arrakis sp. z o.o. sp. k.

Korrektur: Olaf Matthei-Socha

ISBN: 978-83-7336-418-9